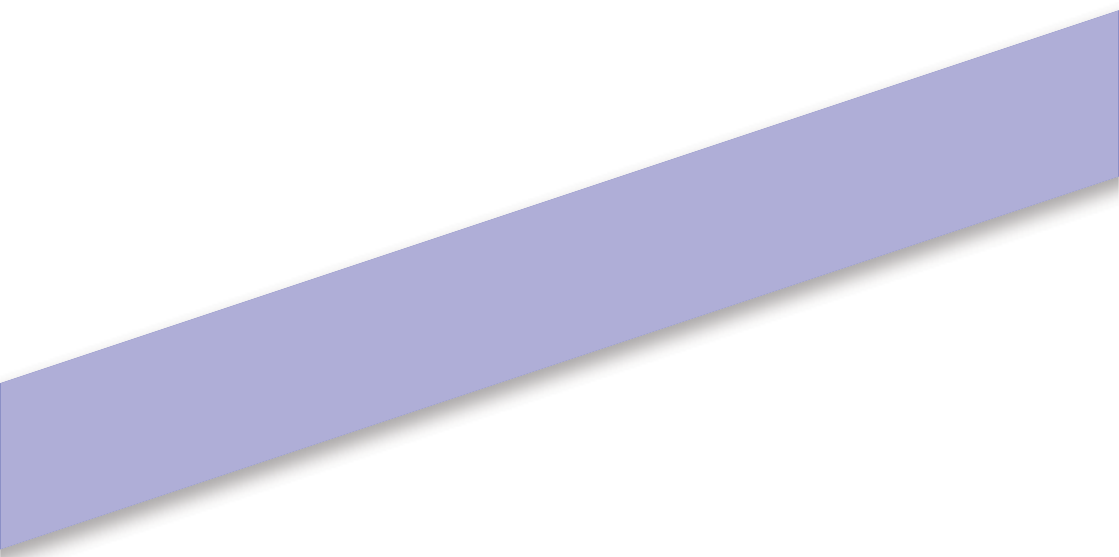


Internationales Symposium

Traum und Wirklichkeit

Gesundes und motiviertes Musizieren - ein Leben lang
(Inter)disziplinäre Ansätze zur MusikerInnengesundheit

Programm



Inhalt

Vorwort	4
Wichtige Hinweise	6
Programm	7
Expertinnen und Experten - Einzelcoachings	12
Expertinnen und Experten - Freitag	14
Expertinnen und Experten - Samstag	27
Musik	46
Inhaltliche Konzeption und Koordination	47
Mitarbeit	48
FördergeberInnen	50
Bewirtung	51
Dank	52

Vorwort

Das internationale und interdisziplinäre Symposium *Traum und Wirklichkeit* will das Thema der MusikerInnengesundheit unter den beiden Perspektiven des Laien- und Profimusizierens in den Blick nehmen. Beide Gruppen wünschen und erträumen sich ein organisches, lebendiges und motiviertes Musizieren. Realität ist jedoch, dass besonders professionelle MusikerInnen in zunehmendem Maße mit berufsspezifischen Beschwerden und Krankheiten konfrontiert sind, die sie bei der Ausübung ihres Berufes behindern. Viele Stunden spielen KünstlerInnen unter höchster körperlicher und emotionaler Anspannung. Während Leichtathleten nach einem Wettkampf in der Regel Massagen und eine mehrtägige Ruhepause erhalten, sind vor allem OrchestermusikerInnen nach einer anstrengenden Aufführung schon am nächsten Tag wieder aktiv zu Proben eingeteilt. Meist befassen sich MusikerInnen jedoch erst mit dem Thema Gesundheit, wenn Sie an Beschwerden leiden. Sie haben Angst zu versagen.

Auch Hochschulprofessorinnen und -professoren lehnen die Auseinandersetzung mit der MusikerInnenmedizin bisweilen ab. Wenn Studierende ein körperliches oder seelisches Leiden haben, werden sie als nicht tauglich für den Alltag auf der Bühne eingestuft. So werden vor allem psychische Beschwerden geleugnet. Aber genau hier wird bisweilen der Grundstein für spätere Erkrankungen gelegt, da die Betroffenen bis zur Erschöpfung einseitig üben – ohne an eine Work-Life-Balance zu denken.

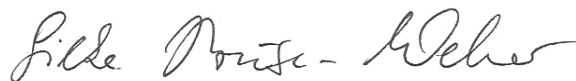
Neben wissenschaftlichen Vorträgen von hochkarätigen internationalen Experten und Expertinnen zur MusikerInnen-gesundheit erhalten die TeilnehmerInnen des Symposiums in einem breiten Angebot an interaktiven Workshops und (in)formellem Erfahrungsaustausch die Möglichkeit, Informationen zu Präventionsmöglichkeiten und Lösungsstrategien zur MusikerInnen-gesundheit zu sammeln.

Die Expertinnen und Experten der möglichen Therapieverfahren für MusikerInnen zur Körperwahrnehmung, zu funktionalen Körpermethoden und mentalen Trainings- und Entspannungsformen kommen aus der Umgebung von Graz, damit Interessierte nach dem Symposium die verschiedenen Methoden weiter in Anspruch nehmen können. An Informationsständen, die insgesamt dreimal in Form einer Messe angeboten werden, können sich die TeilnehmerInnen über unterschiedliche Möglichkeiten informieren und in Gesprächen mit den Expertinnen und Experten für sie persönlich geeignete Methoden entdecken.

Im Rahmen des Symposiums werden auch Einzelcoachings angeboten: Die TeilnehmerInnen erhalten im Laufe der beiden Veranstaltungstage individuelle Beratung und Förderung. Die Vorträge werden anschließend in Buchform publiziert.

Das Symposium möchte für folgende Perspektiven der MusikerInnengesundheit ein Initiator sein:

- Vermittlung von Fachwissen und praktischen Impulsen
- Erkennen und Sensibilisieren der Implikationen für die musikerInnenmedizinische Diagnostik und Therapie
- Reflexion und Orientierung im Hinblick auf die MusikerInnengesundheit, Zufriedenheit und Leistungsoptimierung von Lernenden und Lehrenden
- Diskussion der Erkenntnisse im Hinblick auf die Zukunft der Instrumental- und Gesangspädagogik
- Optimierung der musikalischen Aus- und Weiterbildung im Hinblick auf die MusikerInnengesundheit



Silke Kruse-Weber

Wichtige Hinweise

- Alle Vorträge finden im **Proberaum des MUMUTH** statt:
Lichtenfelsgasse 12-14
8010 Graz
- Erreichbarkeit mit **öffentlichen Verkehrsmitteln**:
Straßenbahnlinie 1 oder 7
Haltestelle Lichtenfelsgasse/Kunstuniversität
- Im Rahmen des Symposiums findet am Freitag um 20:00 Uhr ein **Konzert im Florentinersaal des Palais Meran** statt. Das Palais Meran befindet sich direkt neben dem MUMUTH!
- Jeder Vortrag bzw. Workshop soll innerhalb der vorgegebenen Zeit mit einer ca. 15-minütigen **Diskussion** enden. So können sich alle TeilnehmerInnen aktiv am Symposium beteiligen.
- In den Pausen können Sie der Journalistin Eva Krisper von Ihren Erfahrungen im Bereich der MusikerInnengesundheit berichten. Sie wird mit Hilfe eines Aufnahmegerätes diese **Interviews** festhalten. Durch Fallbeispiele aus der Praxis geben Sie einen wichtigen Beitrag zur Fachdiskussion!
- Informationen erhalten Sie auch nach dem Symposium auf unserer Website **<http://igp.kug.ac.at>** .

Programm

Freitag, 21.06.2013

- 8:15 Eintreffen und informelle Begrüßung mit Kaffee
MUMUTH, Foyer
- 09.00 Offizielle Begrüßung und Eröffnung
Short Cut: Duo Stump-Linshalm
Robert Höldrich (Vizekanzler für Forschung,
Geschäftsführender Vizekanzler)
Gerhard Wanker (Vorstand des Instituts für Musikpädagogik)
MUMUTH, Proberaum
- 09.15 Silke Kruse-Weber (Professorin für IGP an der KUG)
Einführung in die Thematik
MUMUTH, Proberaum
- 09:45 Peter Röbbke, Wien
*Gedanken zur körperlichen, seelischen und
geistigen Gesundheit von MusikerInnen*
MUMUTH, Proberaum
- 10:30 Pause
- 10:45 Maria Schuppert, Detmold
*Zur Implementierung der MusikerInnengesundheit
in der musikalischen Ausbildung. Erfahrungen in Detmold*
MUMUTH, Proberaum
- 11:45 Heiner Gembris, Paderborn
Musizieren und Gesundheit in der Lebenszeitperspektive
MUMUTH, Proberaum
- 12:45 Mittagspause

Freitag, 21.06.2013

14:00

Workshops

Bettina Bergmair:

Alexandertechnik für MusikerInnen

MUMUTH, Proberaum

Christine Korak:

Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson

Neubau, Zi. 3.06

Sonia Zlatkova:

Bühne frei! Mentales Training für SängerInnen

Neubau, Zi. 2.06

Short Cut: Duo Stump-Linshalm

14:45

Horst Hildebrandt, Zürich

*Angewandte Musikphysiologie. Pädagogische Lösungen für
medizinische Probleme bei MusikerInnen*

MUMUTH, Proberaum

15:45

Pause

16:00

Round Table

mit Horst Hildebrandt, Julia Maier, Peter Rübke,
Maria Schuppert, Priska Schriegl und Tom Sol

MUMUTH, Proberaum

16:45

Infostände und Poster Session

MUMUTH, Foyer

17:30

Ulrike Wohlwender, Stuttgart

Zur Individualität der Pianistenhand

MUMUTH, Proberaum

18:15

Freia Hoffmann, Oldenburg

Beziehungen, Nähe und Distanz im Einzelunterricht

MUMUTH, Proberaum

19:00

Pause

20:00

Konzert

Palais Meran, Florentiner Saal

(T)raum.Ze(n)it

Duo Stump-Linshalm

Begrüßung durch eine Vertretung für Bürgermeister
Siegfried Nagl

(T)raum-Ze(n)it (2008) Dialog für 2 Bassklarinetten
von David Philip Hefti

(T)raum-Ze(n)it wurde 2008 im Auftrag des Duos Stump-Linshalm geschrieben und ist Petra Stump und Heinz-Peter Linshalm gewidmet. Raum und Zeit gehören wohl zu den meistdiskutierten Begriffen überhaupt. Immanuel Kant legt in seiner ‚transzendentalen Ästhetik‘ dar, dass Raum und Zeit Voraussetzungen der sinnlichen Vorstellung sind. In der Relativitätstheorie bedeutet ‚Raum-Zeit‘ die Zusammenfassung der drei Raumdimensionen mit der Zeit als vierter Koordinate zu einem vierdimensionalen Raum. Und im Traum verschwimmen Zeit und Raum zu vieldeutigen, häufig irrealen Bildern...

21:00

Offizielle Eröffnung des Buffets

MUMUTH, Foyer

Einführende Worte zur Baugeschichte des MUMUTH
von Marlis Müller-Lorenz

Bürgermeisterempfang: vegetarisches Buffet
mit regionalen Produkten vom

Gaumen
KINO

Samstag, 22.06.2013

08:15	Workshops	
	Annette Giesriegl: <i>Yoga</i>	<i>Neubau, Zi. 1.08</i>
	Georg Kroneis: <i>Feldenkrais</i>	<i>Neubau, Zi. 2.06</i>
	Brigitte Moser: <i>QiGong</i>	<i>MUMUTH, Proberaum</i>
	Elisabeth Renner: <i>Autogenes Training</i>	<i>Neubau, Zi. 3.06</i>
	<i>Short Cut: Duo Stump-Linshalm</i>	<i>MUMUTH, Proberaum</i>
09:15	Wilfried Gruhn, Freiburg <i>Musikalische Motorik und Vorstellungsbildung. Aspekte musikalischen Lernens in neurobiologischer und biomechanischer Sicht</i>	<i>MUMUTH, Proberaum</i>
10:15	Helmut Möller, Berlin <i>Angst im Kopf, was nun?</i>	<i>MUMUTH, Proberaum</i>
11:00	Pause	
11:15	Gary McPherson, Melbourne <i>Music in the Life of a Child Prodigy</i>	<i>MUMUTH, Proberaum</i>
12:15	Infostände und Poster Session	<i>MUMUTH, Foyer</i>
13:00	Pause	

14:30

Workshops

Magdalena Bork:

Vom schönen Traum zur eigenen Wirklichkeit

MUMUTH, E.12

Pete Josephs:

Mentales Training für MusikerInnen im Alltag

Neubau, Zi. 1.08

Gary McPherson:

*Updating and Redefining Conceptions of Musical
Development Using Self-Regulated Learning Theory*

MUMUTH, Proberaum

Helmut Möller:

Angst ist Gift für das Gehirn. Gegengifte

Neubau, Zi. 3.06

Ulrike Wohlwender und Oliver Margulies:

MusikerInnenhände realistisch einschätzen

Neubau, Zi. 2.06

16:00

Pause

16:15

Hildegard Wind, Nürnberg

*Fokale Dystonie. Paradigmenwechsel und
Neustart mit allen Sinnen*

MUMUTH, Proberaum

17:00

Tobias Grosshauser, Zürich

*Creative Music Lab. Neue Technologien im
Instrumentalunterricht und beim Üben*

MUMUTH, Proberaum

18:00

Pause

18:15

Matthias Bertsch, Wien

*MusikerInnengesundheit:
Kooperation und Hilfestellung im Netzwerk*

MUMUTH, Proberaum

19:00

Schlussworte von Silke Kruse-Weber

MUMUTH, Proberaum

19:15

Infostände und Poster Session - offener Ausklang

Expertinnen und Experten

Einzelcoachings

Elke Dommisch



Klavier
Rhythmik

Mentales Training
Alexandertechnik
Embodiment

Hochschule für Musik
und Tanz Köln

Wuppertal

elkedommisch@
gmx.de

Das Angebot wendet sich an Studierende der KUG. Vor allem werden die individuellen Bedürfnisse hochbegabter/hochsensibler Studierender berücksichtigt.

Für den Umgang mit Lampenfieber/Auftrittsangst:

Durch gezielte Maßnahmen ist es möglich, diese Belastungen zu verringern und eine positive Ausstrahlung zu erlangen.

Für hochsensible Studierende:

Z.B. Konflikte mit Kommilitonen oder Lehrenden oder eine leichte Ablenkbarkeit durch äußere und innere Reize können für sie eine hohe Belastung darstellen. Unter Druck und Beobachtung bringen sie meist nicht die Leistung, zu der sie eigentlich fähig wären.

Für hochbegabte Studierende:

Es fällt ihnen manchmal schwer, nach außen zu ihren Fähigkeiten zu stehen, da sie sich nicht von ihren Kommilitonen abheben wollen. Sie werden dann als Außenseiter betrachtet und empfinden sich häufig auch selbst als „fremd in der Welt“. Das heißt, sie haben das Gefühl zu empfindlich, zu schwierig, zu anspruchsvoll, zu kompliziert oder zu labil zu sein. Sie fühlen sich oft von ihrer Umgebung missverstanden und allein gelassen.

Zur Person

Elke Dommisch studierte Klavier, Allgemeine Musikerziehung und Rhythmik. Sie ist Musikschullehrerin und lehrt seit 1983 an der Hochschule für Musik und Tanz Köln, Standort Wuppertal. Nach zunächst musikpädagogischer Lehrtätigkeit an der Musikhochschule spezialisierte sie sich auf Auftrittscoaching, Bühnenpräsenz-Training, Mentales Training, Alexandertechnik und Embodiment. Sie wurde als Mentaltrainerin und psychosozialer Coach mit dem Schwerpunkt „hochbegabte und hochsensible Erwachsene“ ausgebildet und arbeitet im Besonderen mit MusikerInnen (www.hochbegabte-musiker.de).



Violine
Viola

Körper-
und Atemarbeit
NLP
Musik-Kinesiologie

Kunstuniversität
Graz

office@musiccoach.at

Mag.ª Elisabeth Grabner

Als Unterstützung in der Vorbereitung auf einen Auftritt (Prüfung, Konzert, Wettbewerb ...) ist es möglich, Übungen zu erlernen, mit denen Sie konzentrierter, zugleich auch gelassener und souveräner auf der Bühne präsent sind. Damit kann z.B. Energie, die durch Lampenfieber gebunden ist, für einen gelingenden Auftritt genutzt werden.

Bereits mit einem Coaching ist es möglich, für sich selbst herauszufinden, wo Ansatzpunkte für Ihre individuellen Lösungen sind, und wie Sie Ihre Auftrittserfahrung verändern und optimieren können.

Zur Person

Elisabeth Grabner studierte Violine (Konzertdiplom und Lehrbefähigung) und Viola (Konzertdiplom), Anglistik/Amerikanistik und Philosophie.

Unterrichtstätigkeit an verschiedenen Institutionen (seit 1988 an der KUG: Viola; 2013 an der Musikuniversität Wien: Konzentrationspraxis) und langjährige Konzerttätigkeit (vor allem Kammermusik).

Vielfältige Weiterbildung u.a. in Systemischem Coaching, Körper- und Atemarbeit, Ressourcen-orientierter Persönlichkeitsentwicklung, Lebens- und Sozialberatung, NLP (Master), Musik-Kinesiologie (Instructor).

Als ÖVS-zertifizierte Coach Arbeit mit Führungskräften, Teams und Einzelnen im Kunst-Kontext (Orchester) sowie für Profit- und Nonprofit-Unternehmen. Besonderer Schwerpunkt der Beratungsarbeit: MusikerInnen.

Spezialisiert auf Auftritts-Coaching und -Training, Lampenfieber-Beratung, Mental-Training, Potenzial-Entfaltung. In der privaten Beratungspraxis Kunden aller Ausbildungsstufen aus allen Instrumentengruppen. www.musiccoach.at

Expertinnen und Experten

Freitag, 21.06.2013



Musikpädagogik

Instrumental- und
Gesangspädagogik

Universität für Musik
und darstellende Kunst
Wien

roebke@mdw.ac.at

09:45 Prof. Dr. Peter Röbbke

*Gedanken zur körperlichen, seelischen und
geistigen Gesundheit von MusikerInnen*

MUMUTH, Proberaum

Die körperliche Gesundheit von Musikern wird zur Voraussetzung haben, dass die Entwicklung der instrumentalen Spielbewegungen im Vertrauen zum eigenen Körper gründet. Seelisches Gleichgewicht wird nicht zu erreichen sein, wenn basale psychische Bedürfnisse unbefriedigt bleiben. Und jenseits des Psychophysikums (Viktor Frankl) werden angehende Profis auch eine Antwort auf die Frage nach dem Sinn eines Tuns finden müssen, dass die eigenen Ressourcen bis an die Grenzen strapaziert.

Alle Überlegungen aber werden grundsätzlich auch berücksichtigen müssen, welcher Druck auf den Schultern von jungen MusikerInnen lastet, die – nach Bruno Nettel – für den Dienst an klassischen Meisterwerken ausgebildet werden. Die Frage: „Wer bin ich als MusikerIn?“ wird somit immer im Spannungsfeld von Tradition und Selbstfindung gestellt.

Zur Person

Peter Röbbke studierte Schulmusik, Musikwissenschaft, Germanistik und Erziehungswissenschaft in Essen und Bochum. War Chor- und Orchesterleiter, Geigenlehrer an mehreren Musikschulen, Assistent an der Universität der Künste Berlin, zehn Jahre Direktor einer Musikschule in Berlin, ist seit 1994 Professor für Instrumental- und Gesangspädagogik, seit 2006 Vorsitzender der Studienkommission für die Studienrichtung Instrumental- und Gesangspädagogik und seit Oktober 2010 Vorstand des Instituts für Musikpädagogik an der Wiener Musikuniversität.

Ständiger Mitarbeiter der Zeitschrift „Üben und Musizieren“. Lehrtätigkeit an verschiedenen europäischen Musikuniversitäten. Lehrerfortbildung in Deutschland und Österreich sowie enge Zusammenarbeit mit KOMU und VdM sowie österreichischen und deutschen Landesmusikschulwerken.

Wichtigste Veröffentlichungen: „Der Instrumentalschüler als Interpret. Musikalische Spielräume im Instrumentalunterricht“ (Mainz 1990), „Vom Handwerk zur Kunst. Didaktische Grundlagen des Instrumentalunterrichts“ (Mainz 2000), „Musikschule. Wozu?“ (Atzenbrugg/Niederösterreich 2004), „Das Musizieren und die Gefühle. Instrumentalpädagogik und Psychoanalyse im Dialog“ (Mainz 2008, gemeinsam mit Helmut Figdor) sowie „Vom wilden Lernen“ (Mainz 2009, Hrsg. gemeinsam mit Natalia Ardila-Mantilla).



Musikphysiologie
Musikermedizin

Hochschule für Musik
Detmold

Musikakademie der
Stadt Kassel
Louis Spohr

Deutsche Gesellschaft
für Musikphysiologie
und Musikermedizin
(DGfMM)

m.schuppert@gmx.de

10:45 Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Maria Schuppert

*Zur Implementierung der MusikerInnengesundheit
in der musikalischen Ausbildung. Erfahrungen in Detmold*

MUMUTH, Proberaum

Im Bemühen um eine spezifische Gesundheitsvorsorge für Musiker spielt die Implementierung der Musikergesundheit bereits in der musikalischen Ausbildung eine entscheidende Rolle. Etliche Musikhochschulen haben diese Verantwortung erkannt und musikphysiologische Lehrveranstaltungen etabliert, wenn auch in etwas unterschiedlicher Ausrichtung und Gewichtung. Andere Hochschulen zögern jedoch noch immer oder bieten lediglich Minimalvarianten an – oft auch aus Unkenntnis der heutigen vielschichtigen Aufgaben, Inhalte und Ziele der Musikphysiologie und Musikermedizin. Die Erfahrung zeigt außerdem, dass die Implementierung der Musikergesundheit in der musikalischen Ausbildung dringend ausgewogener und ganzheitlicher Konzepte bedarf, um ausreichend effektiv und akzeptiert zu sein. Die Deutsche Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin (DGfMM) hat daher Curricula und dezidierte Empfehlungen für das Fach Musikphysiologie und Musikermedizin / Musikergesundheit an Musikhochschulen erarbeitet. Sie basieren auf langjährigen Erfahrungen verschiedener musikalischer Ausbildungsinstitutionen und sollen u.a. anhand des Detmolder Modells erläutert werden. Klar wird dabei: Die Musikergesundheit in der musikalischen Ausbildung bedeutet weit mehr als „Pflicht & Kür“.

Zur Person

Maria Schuppert studierte Medizin in Würzburg, Hannover und San Francisco. Schulzeit und Studium waren von intensiven musikalischen Aktivitäten begleitet, insbesondere mit den Instrumenten Blockflöte und Viola. Von 1993 bis 1999 war sie wissenschaftliche Mitarbeiterin im Institut für Musikphysiologie und Musiker-Medizin der Hochschule für Musik und Theater Hannover, von 2002 bis 2008 Dozentin für Musikphysiologie und Stimmphysiologie am Institut für Musik der Hochschule Osnabrück. Seit 2001 ist sie Dozentin für Musikphysiologie und Musikermedizin an der Hochschule für Musik Detmold, seit 2009 Professorin und Leiterin des Zentrums für Musikergesundheit dieser Hochschule. Zudem unterrichtet sie an der Musikakademie der Stadt Kassel „Louis Spohr“. In Lehre, Sprechstunde und Forschung engagiert sie sich besonders in der Prävention, Diagnostik und Therapie musikerspezifischer Erkrankungen. Sie ist derzeit Präsidentin der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin (DGfMM).

Freitag, 21.06.2013



empirische und
psychologische
Musikpädagogik

Universität für Musik
Paderborn

Institut für Begabungsforschung
in der Musik (IBFM)

heiner.gembris@
uni-paderborn.de

11:45 Prof. Dr. Heiner Gembris

Musizieren und Gesundheit in der Lebenszeitperspektive

MUMUTH, Proberaum

Ausgangspunkt ist die Lebenszeitperspektive musikalischer Entwicklung sowie die Tatsache, dass Musizieren und Gesundheit in einer Wechselbeziehung stehen: Einerseits kann Singen und Musizieren bei Amateurmusikern zur Verbesserung von Gesundheit und Wohlbefinden beitragen, andererseits kann langfristiges professionelles Musizieren die Gesundheit beeinträchtigen. Es werden drei neue Studien vorgestellt, die insbesondere den Zusammenhang von Musizieren und körperlichen Schmerzen beleuchten. Anhand einer Querschnittsstudie mit professionellen Orchestermusikern (N = 2.536) im Alter von 20-68 Jahren (Mittelw. 46 J.; Gembris & Heye 2012) werden gesundheitliche Aspekte langjähriger Berufstätigkeit untersucht. Eine Studie mit Instrumentalschülern (Alter 7-23 Jahre, Mittelw. 13 J.), Eltern und Lehrern (N = 800) zeigt, dass Schmerzen beim Üben und Musizieren bereits in Kindheit und Jugend vorkommen und als Problem wahrgenommen werden (Gembris, Schua & Ebinger 2013). Die Ergebnisse einer explorativen Studie mit Studierenden des Lehramts Musik (N = 47, Alter 20-33 Jahre, Mittelw. 22 J.) zeigen, dass ein großer Teil der Studierenden Beeinträchtigungen durch Schmerzen bei Musizieren erlebt (Gembris et al. 2013; vgl. auch Spahn 2004; 2006). Die Ergebnisse dieser und anderer Studien unterstreichen die Bedeutung einer in Kindheit und Jugend einsetzenden Prävention, um ein lebenslanges, erfolgreiches Musizieren zu fördern.

Zur Person

Studierte Schulmusik an der Hochschule für Musik Detmold, Germanistik und Musikwissenschaft an der Freien Universität (FU) und Technischen Universität (TU) Berlin. Promotion 1985, mehrjährige Lehrtätigkeit an einem Berliner Gymnasium und Wissenschaftlicher Mitarbeiter an der Technischen Universität Berlin. Von 1996 bis 2001 Akademischer Rat an der Universität Augsburg. Professor für Systematische Musikwissenschaft an den Universitäten Münster (1991 bis 1997) und Halle-Wittenberg (1996-2001). Seit April 2001 Professor an der Universität Paderborn für Musik und Leiter des Institut für Begabungsforschung in der Musik (IBFM). Arbeitsschwerpunkte: musikalische Begabung und Entwicklung in der Lebenszeitperspektive, Musikrezeption und Wirkungen von Musik. Zahlreiche Publikationen zu den Forschungsschwerpunkten und anderen Themen. Weitere Informationen unter www.uni-paderborn.de/ibfm

Workshop

14:00 **Mag.^a Bettina Bergmair**

Alexandertechnik für MusikerInnen

MUMUTH, Proberaum



Alexandertechnik

Integrative
Tanzpädagogik

Leibarbeit nach
Initiatischer Therapie

Theologie

Graz

be_weg@hotmail.com

Die Alexandertechnik nach Fredrick Matthias Alexander bietet eine Brücke zwischen Traum und Wirklichkeit! Wir erkennen und anerkennen die „Wirklichkeit“ unserer Denk-, Haltungs- und Bewegungsgewohnheiten. Es eröffnen sich uns neue Möglichkeiten, für den „Traum“ von dialogischem Musizieren mit freiem Atem, unterstützter Haltung und Bewegung in Wohlspannung. Mittel in diesem Prozess ganzheitlichen Lernens sind die Prinzipien: „Wahrnehmen-Innehalten-Neuausrichten“, die „Primärkontrolle“ und die „untrennbare psycho-physische Einheit des Menschseins“.

Im Workshop erkunden wir eigene Gewohnheiten sowie Ausrichtungen beim Stehen, Sitzen und dem Gebrauch der Arme. Durch Berührung begreifen wir unser natürliches, geniales Design. Wir lernen, uns diesem gemäß zu bewegen. Wir erfahren die Primärkontrolle, ein dynamische Zusammenspiel von Kopf, Hals und dem Rest des Körpers, als Voraussetzung für jede Aktivität in Wohlspannung. Durch Innehalten, gedankliche Ausrichtung und kinästhetische Wahrnehmung werden uns die Unterstützung des Bodens, das Zentrum und der Atem als Basis für einen freien Gebrauch der Arme zugänglich. Berührung erfahren wir als dialogisches Geschehen, was auf das Spielen eines Instrumentes übertragen werden kann. Wir lernen biomechanisch vorteilhafte Bewegungen und Haltungen kennen, wie das „geflüsterte ah“, den „Monkey“ und die „konstruktive Ruhelage“. Kurzdemonstrationen mit Berührungsbegleitung geben einen Einblick in die Einzelarbeit.

Zur Person

Berufserfahrung: Bewegung für Menschen mit Behinderung, Einzel- u. Gruppenarbeit in Alexandertechnik, Seminare Alexandertechnik mit Tanz, Stimme, Spiritualität - Tanzperformances - Religionslehrerin - Tanzseminare.

Ausbildung: Authentic Movement - Alexandertechnik - Fachtheologie, Selbständige Religionspädagogik - Integrative Tanzpädagogik, Sakraler Tanzlehrgang - Gymnasium.

Weiterbildung: Bildungskarenz: Dissertationsthema „Atem als kommunikatives Geschehen“ - Leibarbeit nach der Initiatischer Therapie - Alexandertechnik - unterschiedliche Tanzrichtungen - Meditation - Chorgesang, Klavier, Orgel.

Mitglied in der Vereinigung Alexandertechnik international (ATI)

Freitag, 21.06.2013

Workshop



Klinische und Gesundheitspsychologie

Arbeitspsychologie

agil Gesundheitsmanagement

Graz

christine.korak@agil.cc

14:00 Dr.ⁱⁿ Christine Korak

Progressive Muskelrelaxation nach Jacobson

Neubau, Zi. 3.06

Alle Stresssituationen erhöhen die Grundspannung der meisten Muskelgruppen. Mit der progressiven Muskelentspannung nach Jacobson können Sie über die An- und Entspannung der Muskulatur eine allgemeine körperliche und psychische Entspannung erreichen.

Diese wirkungsvolle Entspannungsmethode gehört neben dem Autogenen Training zu den gegenwärtig beliebtesten Entspannungsverfahren. Die positiven Entspannungseffekte sind wissenschaftlich nachgewiesen.

Der amerikanische Arzt und Physiologe Edmund Jacobson fand heraus, dass innere Spannungszustände wie Angst und Stress zu einer Anspannung der willkürlichen Muskulatur des Bewegungsapparats sowie der unwillkürlichen Muskulatur innerer Organe führen. Jacobson konnte nachweisen, dass die Herabsetzung der Muskelspannung die Aktivität des zentralen und vegetativen Nervensystems sowie das allgemeine Wohlbefinden des Menschen positiv beeinflusst.

Progressiv heißt diese Entspannungstechnik, weil sich Ihre Muskulatur mit fortschreitendem Training immer besser entspannt.

Zur Person

Arbeitsschwerpunkte

- Beratung in der Gesundheitsförderung v. Unternehmen u. Einzelpersonen
- Erstellung und Umsetzung von Gesundheitsförderungskonzepten
- Umgang mit psychosozialen Arbeitsplatzbelastungen
- Stress und Burn-out-Prophylaxe
- RaucherInnenentwöhnung
- Biofeedback
- Successful aging©
- Ernährungspsychologie
- Führungskräftebildungen
- Ausbilderin in den Bereichen BGF-ProjektleiterInnen
- BGF-GesundheitszirkelmoderatorInnen

Workshop



Gesang

Mentaltraining

Graz

mail@

sonia-zlatkova.com

14:00 **Mag.ª Sonia Zlatkova**

Bühne frei! Mentales Training für SängerInnen

Neubau, Zi. 2.06

Mit dem Beginn der Aufnahme eines Gesangsstudiums ist das gesamte SängerInnenleben von vielen physischen und psychischen Anforderungen geprägt.

Das ist ein langer Weg, der eine konsequente und komplexe Arbeit fordert. Ein Weg, der ohne die nötige mentale Stärke nur sehr schwer erfolgreich verlaufen wird.

Das mentale Training mit seinen verschiedenen Techniken eröffnet wirksame Möglichkeiten für jede/n SängerIn eine stabile mentale Verfassung zu erlangen, die es ihm/ihr ermöglicht, seine/ihre stimmlichen und darstellerischen Potenziale bestmöglich zu nutzen und mehr Sicherheit und Selbstvertrauen zu gewinnen.

Im Workshop *Bühne frei!* erhalten die TeilnehmerInnen einen Überblick über die Anwendung des mentalen Trainings in der Vorbereitungs- und Studiumsphase eines Sängers/einer Sängerin sowie Beispiele und Details aus den praktischen Verwendungsmöglichkeiten in den konkreten Stresssituationen wie: Vorsingen, Prüfungen, Konzerte und Vorstellungen, wo immer eine sofortige Bestleistung zu erbringen ist. Die TeilnehmerInnen sollen durch den Workshop neue Impulse und Ansätze für ihre eigene mentale Konditionierungsarbeit sowie Ideen für die erfolgreiche Anwendung des mentalen Trainings in ihrem eigenen SängerInnenalltag finden.

Zur Person

Die Sopranistin Sonia Zlatkova wurde in Dobrich, Bulgarien geboren. Während ihrer Studienzeit an der Musik-Akademie in Sofia bei Prof. Rania Michailova gewann sie den 1. Preis und die Goldene Medaille bei dem *Maria Callas*-Wettbewerb in Athen, später nach ihrem professionellen Debüt den 1. Preis bei dem *Neue Stimmen*-Wettbewerb der Bertelsmanns Stiftung in Gütersloh, Deutschland.

Sie war Ensemblemitglied an der National Oper Sofia, an der Oper in Dortmund und an der Grazer Oper. Ihr Repertoire umfasst mehr als 40 Rollen (Oper, Operette, Konzert). Durch internationale Gastspiele und Konzerte arbeitete sie mit namhaften Dirigenten wie Fabio Luisi, Philippe Auguin, Phillippe Jordan, Marc Soustrot, Moshe Atzmon, John Neshling, Johannes Wildner, Wolfgang Bozic, Johannes Fritsch, und den Regisseuren Peter Konwitschny, Christof Loy, Marco Arturo Marelli, Georges Delnon, Philipp Himmelmann, Vera Nemirova, Jean-Louis Martinoty, Jerome Savary zusammen.

Freitag, 21.06.2013



Medizin
Violine
Dispokinesis

Zürich

Musikphysiologische
Beratung Lahr (D)

horst.hildebrandt@
zhdk.ch

14:45 Prof. Dr. Horst Hildebrandt

*Angewandte Musikphysiologie. Pädagogische Lösungen
für medizinische Probleme bei MusikerInnen*

MUMUTH, Proberaum

Die vom Referenten 1993 gegründete Musikphysiologische Beratung Lahr (D) war die erste institutionell verankerte Sprechstunde dieser Art an einer Musikschule. Sie lieferte weltweit Modelle für Lehr-, Beratungs- und Weiterbildungsangebote an Musikschulen und Musikhochschulen. So basiert u.a. das Weiterbildungsstudium Musikphysiologie an der Zürcher Hochschule der Künste auf den Erfahrungen dieses Pilotprojektes. Als Master of Advanced Studies wird dieses berufsbegleitende Studium vom Bereich Musikphysiologie/Musik- und Präventivmedizin angeboten, welcher 1997 gegründet wurde. Im Zentrum stehen pädagogisch-physiologische Lösungsstrategien für musikmedizinische Probleme. Schwerpunkt dieser Lösungsstrategien ist die Schulung in den Bereichen Haltung, Atmung, Bewegung, Instrumental- und Gesangstechnik, Ergonomie, Bühnenkompetenz, Lehr- und Übestrategien. Die exemplarisch dargestellten Fallbeispiele zur Prävention und Rehabilitation stammen aus den beschriebenen Projekten und Studienangeboten.

Zur Person

Geboren in Marburg (D), studierte Violine in Freiburg (D) und London sowie Medizin in Freiburg. Weiterbildungen in senso- und psychomotorischer Therapie. Ausbildung als Dispokinesis-Therapeut. Mitglied des Bundesjugendorchesters und der Jungen Deutschen Philharmonie. Tätigkeit als Geiger in Opern- und Rundfunkorchestern. Primarius des Hilaros-Quartetts und verschiedener Orchester sowie ab 1988 des Ensemble Aventure Freiburg. 25 Jahre als Lehrer an Musikschulen sowie als Dozent an Musikhochschulen und bei Berufsorchestern. Juror und Coach bei Musikwettbewerben. Betreuung von Berufsmusikern in Prävention und Therapie. Aufbau der Musikphysiologischen Beratung Lahr (D). Ab 1997 Aufbau und Leitung des Fachbereichs Musikphysiologie / Musik- und Präventivmedizin an der Musikhochschule Winterthur Zürich, heute Zürcher Hochschule der Künste - Schwerpunkte: Lehre und Forschung bezüglich Prävention und Gesundheitsförderung, Lernstrategien und Hirnphysiologie, Psycho-physiologisches Vorspiel- und Vorsingtraining. Leiter des MAS-Weiterbildungsstudiums Musikphysiologie. Einzelsprechstunden sowie Musikphysiologische Beratung für Methodik- bzw. Fachdidaktikgruppen. Gründer und Leitungsteammitglied des Schweizerischen Hochschulzentrums für Musikphysiologie. Affiliated Fellow des Collegium Helveticum der Universität und ETH Zürich.

16:00 Round Table

mit Horst Hildebrandt (siehe S. 20), Julia Maier,
Peter Röbbke (siehe S. 14), Maria Schuppert (siehe S. 15),
Priska Schriefl und Tom Sol

MUMUTH, Proberaum

Julia Maier

Zur Person

Julia Maier, BA (*1988) aus Reutte/Tirol, ist leidenschaftliche Komponistin, Pianistin und Sängerin. Nach einer langjährigen klassischen Ausbildung am Klavier wechselte sie zum Jazz und entdeckte dort eine neue Welt für sich und ihre kompositorische Fähigkeit. Sie ist Studentin u.a. am Jazzinstitut der Grazer Universität für Musik und darstellende Kunst und hat ihr Bachelorestudium im Fach Jazz-Klavier mit dem Schwerpunkt Komposition bereits im Jänner 2012 bei Olaf Polziehn beendet. Momentan befindet sie sich im Masterstudium Jazzkomposition bei Ed Partyka und im Bachelor für Jazz-Klavier IGP.

Julia Maier ist dreifache Gewinnerin beim international ausgeschriebenen Wettbewerb *Jazz Comp Graz 2011* und leitet mittlerweile ihre eigene Bigbandformation, das *New Shore Orchestra*.



Klavier
Jazzkomposition

Kunstuniversität Graz

julia-elisabeth.maier@
student.kug.ac.at

Priska Schriefl

Zur Person

Die Hornistin Priska Schriefl wurde im Allgäu geboren. Sie begann ihr Jungstudium an der Hochschule für Musik und Theater München im Alter von fünfzehn Jahren und wurde vor ihrer Aufnahmeprüfung an der Kunstuniversität Graz außerdem bereits am Conservatoire de Lyon und an der Musikhochschule Karlsruhe ausgebildet. An der KUG studiert sie seit dem Sommersemester 2012 in der Klasse von O.Univ.Prof. Raimund Zell Konzertfach Horn und IGP. Neben ihrem Studium ist sie in der Bläserkammermusik sowie in Jazz- und Theatermusikprojekten aktiv. 2011 gewann sie mit ihrem Quintett den *Svirel Chamber Music* -Wettbewerb in Stanjel, Slowenien. Außerdem substituierte sie bereits in verschiedenen professionellen Orchestern und war Mitglied des Bundesjugendorchesters sowie der Jungen Deutschen Philharmonie.



Horn

Kunstuniversität
Graz

priska-teresa.schriefl@
student.kug.ac.at

Freitag, 21.06.2013

15:45 Round Table

MUMUTH, Proberaum



Prof. Tom Sol

Zur Person

Der gebürtige Niederländer Tom Sol studierte Gesang und Cembalo in Amsterdam und ist nach wie vor als Sänger freiberuflich tätig. Insbesondere wurde er für seine Darstellungen in zeitgenössischen Opern geschätzt (Staatsoper Berlin, Biennale München, Holland Festival). Sein Interesse für (Gesangs-) Pädagogik führte dazu, dass er sich auch mit den Bereichen „Methodik“ und „Gesangsgeschichte“ vertiefend auseinandersetzte. Nach Lehraufträgen in Amsterdam und Arnheim wurde er nach Graz berufen, wo er neben seiner Professur für Gesang auch organisatorisch verschiedenste Funktionen bekleidet (u. a. Vorstand des Instituts für Gesang und Vorsitz der Curricular Kommission Gesang) und wo seine Dissertation zum Thema: „Das bewertete Singen“ (über die professionelle Beurteilung von Sängern) kurz vor ihrem Abschluss steht.

Gesang

Kunstudiversität
Graz

tom.sol@aon.at

16:45 Infostände und Poster Session

MUMUTH, Foyer

Infostände:

Bettina BERGMAIR	<i>Alexandertechnik</i>
Tonio DICK Herbert STEGER Nina WURZ	<i>Alexandertechnik</i>
Elke DOMMISCH	<i>MusikerInnencoaching, Hochbegabung und Hochsensibilität</i>
Annette GIESRIEGL	<i>Yoga</i>
Barbara GÖDL-PURRER	<i>Physiotherapie</i>
Elisabeth GRABNER	<i>MusikerInnencoaching</i>
Tobias GROSSHAUSER	<i>Creative Music Lab</i>
Christine KORAK	<i>Mental abschalten mittels agility waves© und PMR</i>
Georg KRONEIS	<i>Feldenkrais - Try and find out!</i>
Elisabeth KRÖPFL Angelika PICCOLOTTO	<i>Musik-Kinesiologie - Kreativität ohne Stress im Musikerberuf</i>
Brigitte MOSER	<i>Qi Gong, TaijiQuan, Pilates</i>
Kessia PROBST	<i>Dispokinesis – Gesund und frei Musizieren</i>
Elisabeth PUCHER und Kerstin GRABNER	<i>Wohlbefinden lernen - mit der Grinberg Methode®</i>
Elisabeth RENNER	<i>Autogenes Training</i>

Freitag, 21.06.2013

16:45 Infostände und Poster Session

MUMUTH, Foyer

Gabriele
WEIKHARD-
HERMES

Gesund mit allen Sinnen - Ganzheitlichkeit aus der Apotheke

Sonia ZLATKOVA

Mentales Training für Sängerinnen und Sänger

Poster Session:

Matthias BERTSCH

1. *Ergonomische Behelfe und physiologisches Accessoires für MusikerInnen*
2. *Wärmekamera - Studien zur Muskelaktivität bei MusikerInnen*
3. *Studien zur Zungenstoß-Spieltechnik auf Blasinstrumenten*

Annette GIESRIEGL

Tools zur Erhaltung der mentalen und physischen Gesundheit im MusikerInnenberuf

Barbara
GÖDL-PURRER

Wenn Körper und Instrument „bio-mechanisch“ zusammenschwingen - ein traumhafter lebenslanger Klang

Uta von KAMEKE

Prozessorientierte Gesangspädagogik als missing link zwischen Körpertherapie und Gesang

Oliver MARGULIES

1. *Einführung eines musikphysiologischen Lehrangebots am Vorarlberger Landeskonservatorium*
2. *Das Zürcher Zentrum Musikerhand*

Jörg Maria
ORTWEIN

Willentest Musik – Volitionaler Personentest für Musikstudierende

Ajda KANALES
Marco KANALES

Umfrage zur MusikerInnen-gesundheit bei Klavierstudierenden an der Kunstuniversität Graz

Eva KRISPER

Selbstbestimmungstheorie - Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik nach Deci und Ryan



Klavierpädagogik

Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Stuttgart

u.wohlwender@
online.de

17:30 Prof.ⁱⁿ Ulrike Wohlwender

Zur Individualität der Pianistenhand

MUMUTH, Proberaum

Auf der Suche nach Ursachen von Overuse-Syndromen wie Ganglien, Sehnenüberreizungen, einschlafenden Fingern etc. wird der Individualität der PianistInnenhand meist wenig Beachtung geschenkt. Vielleicht, weil sie massiv unterschätzt wird? Wer hält schon Differenzen von z. B. mehr als 10 cm bei der Spannweite 2-5 für möglich, oder 55° bei der Pronation? (vgl. Christoph Wagner: *Hand und Instrument*, Wiesbaden 2005, s. www.musikerhand.de)

Christoph Wagner, dessen Forschung inzwischen am Zürcher Zentrum Musikerhand fortgesetzt wird, hat für über 40 Handeigenschaften Unterschiede in ähnlicher Größenordnung nachgewiesen – und Zusammenhänge mit Overuse-Syndromen, die nachdenklich machen müssen.

Im Falle eines Klavierstudenten mit „einschlafenden Fingern in Lampenfiebersituationen“ wurde die im Vergleich zur Biomechanischen Handmessung (BHM) vereinfachte Pragmatische Handeinschätzung (PHE) durchgeführt. Die gezielte Beobachtung seiner spieltechnischen Gewohnheiten am Klavier ergab in Verbindung mit seinem individuellen Handprofil begründete und aufschlussreiche Hinweise über Ursachen und Lösungsstrategien.

Zur Person

Diplom-Musiklehrerin Klavier und EMP mit Künstlerischem Aufbaustudium Klavier. Seit 2010 Professorin für Klavierpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. 1984-2010 Klavierpädagogin und Fachbereichsleiterin Klavier an der Musikschule Lampertheim. 1997-2010 Lehrbeauftragte für Klaviermethodik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Seit 1996 Mitglied im Arbeitskreis Saarbrücker Gespräche der Klaviermethodikdozenten. (Co-)Autorin klavierpädagogischer Publikationen (www.1-2-3-klavier.de). Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin. Langjährige Zusammenarbeit mit Prof. Dr. med. Christoph Wagner und Mitarbeit bei dessen Grundlagenwerk *Hand und Instrument* (www.musikerhand.de). Musikphysiologische Beratung und Mitarbeit am Zürcher Zentrum Musikerhand (ZZM).

Freitag, 21.06. 2013



Musikpädagogik

Universität
Oldenburg

Sophie Drinker Institut
Bremen

freia.hoffmann@
uni-oldenburg.de

18.15 Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Freia Hoffmann

Beziehungen, Nähe und Distanz im Einzelunterricht

MUMUTH, Proberaum

Instrumental- und Gesangsunterricht findet in einem Raum intensiver musikalischer, emotionaler und körperlicher Erfahrungen statt. Einzelunterricht schafft und benötigt Nähe, Vertrauen und Hingabe – das Akzeptieren auch eines Machtgefälles, das durch die Sachkompetenz, die Urteilsfähigkeit und oft auch die künstlerische Aura des Lehrers bzw. der Lehrerin vorhanden ist. Erst recht gilt das für den Unterricht von Kindern und Jugendlichen. Sie sehen oft in ihrem Lehrer, ihrer Lehrerin ein Idol, einen Menschen, der ihnen mit der Musik eine Welt erschließt, ihnen Gefühle und Ausdrucksmöglichkeiten eröffnet, der nicht selten auch ein persönliches Vorbild oder eine Ansprechperson für ihre außermusikalischen Fragen und Schwierigkeiten ist. Dieses Beziehungsgefüge bietet aber auch den Nährboden für Abhängigkeit, Grenzverletzungen und Machtmissbrauch. Der Vortrag behandelt emotionale und sexuelle Grenzüberschreitungen, er plädiert für den Respekt vor der körperlichen und psychischen Integrität der Lernenden, für Aus- und Bildungsmaßnahmen und Präventionsarbeit gegen sexuelle Übergriffe. Es werden Ratschläge für Betroffene und Empfehlungen für Institutionen formuliert.

Zur Person

Freia Hoffmann, Prof. Dr., Professorin für Musikpädagogik an der Universität Oldenburg und Direktorin des Sophie Drinker Instituts Bremen. Künstlerisches Studium an der Musikhochschule Freiburg, Lehramtsstudium und Promotion an der Universität Freiburg. Seit 1980 in der Musiklehrausbildung tätig. 1988 Habilitation. 1990-1997 Mitherausgeberin der Zeitschrift *Musik und Unterricht*, 1996-2006 Leitung der Werkausgabe der französischen Komponistin Louise Farrenc (1804-1875) in 15 Bänden (DFG, Noetzel Verlag Wilhelmshaven). Publikationen zur Musikpädagogik, Musikgeschichte, Genderforschung, u. a. *Instrument und Körper. Die musizierende Frau in der bürgerlichen Kultur* (Frankfurt/M. u. Leipzig 1991), *Panische Gefühle. Sexuelle Übergriffe im Instrumentalunterricht* (Mainz 2006), *Reiseberichte von Musikerinnen des 19. Jahrhunderts* (Hildesheim 2011), *Quellen zur Geschichte der Instrumentalistin im 19. Jahrhundert* (Hildesheim 2013). Herausgeberin des Online-Lexikons *Europäische Instrumentalistinnen des 18. und 19. Jahrhunderts*.

Samstag, 22.06.2013

Workshop

08:15 **Mag.^a Annette Giesriegl**

Yoga

Neubau, Zi. 1.08



Gesang

Qi Gong
Feldenkrais
Alexandertechnik
Kinesiologie

Kunstuniversität
Graz

Musikschule Weiz

nette@
annetgiesriegl.at

Aufmerksamkeit und Achtsamkeit für die Vorgänge in Körper und Geist, Konzentration, Fokus, konstruktive Entspannung, Energie, liebevoller Umgang mit sich selbst, positives Denken sind wichtige Aspekte, die Musikerinnen/Musiker in der Umsetzung ihres Berufs benötigen wie das „tägliche Brot“ bzw. Zähneputzen. Eine wirkungsvolle und selbstverantwortliche Methode dafür ist Yoga. Yoga beschäftigt sich mit Körperwahrnehmung, mit Atmung und Körperübungen und deren Wirksamkeit auf Stressrelease, Konzentration, mentaler Stärkung, positives Denken, Ernährung und ihr Einfluss auf die Körper-Geistkonstitution. Die Yogaphilosophie gibt Aufschluss über den Ursprung von „Krankwerdung“, indem ein Verständnis des Zusammenhangs von Gedanken, Gefühlen und Verspannungen im Körper entwickelt werden kann. Yoga ist eine hervorragende Möglichkeit, mit den spezifischen Herausforderungen umgehen zu lernen, so dass sie nicht zu einer Überforderung werden, um den Beruf erfolgreich und mit Freude ausführen zu können.

Ich stelle in meinem Workshop Übungen aus dem Yoga in einen Bezug zu den Inhalten des MusikerInnenberufs her. Insbesondere bringe ich ein: Atmung- und Körperhaltung, Atmung, Entspannung und Konzentration, Entgiftung auf körperlicher wie mentaler Ebene, Körperwahrnehmung, Präsenz, Lebenseinstellung bzw. -philosophie.

Zur Person

Studium Jazzgesang an der Kunstuniversität Graz. Seit 1997 Unterrichtstätigkeit Jazzgesang an der Musikschule Weiz. Seit 2006 Lehrauftrag bzw. Senior Lecturer am Institut Jazz der Kunstuniversität Graz: Assistenz für Jazzgesang, Lehrpraxis Jazzgesang, Körperarbeit und Bühnenpräsenztraining: Entwicklung des Lehrkonzeptes für Körperarbeit und Bühnenpräsenztraining mit Emphasis auf Yoga. Seit 1995 Aus- und Weiterbildungen in Körperarbeit: Yogakurse (im In- und Ausland), Absolvierung der Yogalehrerausbildung 2008, Musikkinesiologie in Ausbildung seit 2007, Weiterbildungen in Qi Gong, Feldenkrais, Alexandertechnik, Kinesiologie.

Abhaltung von Gesangsworkshops seit über 20 Jahren in Einbeziehung von Körperarbeit und frei improvisierter Musik, erweiterter Vokal Technik im In- und Ausland: „The Jazzschool“ Berkeley, Kalifornien; „Saukrasti Jazzfestival“, Lettland; „artacts“ Festival St. Johann, Austria; Festival „Sounding Jerusalem“, Israel; „Long Arm Festival“, St. Petersburg and Moscow, Izmir International Jazzcamp in Turkey, u.a.

Samstag, 22.06.2013

Workshop



Cello
Viola da Gamba

Aikidoschule
Graz

georg.kroneis@gmx.at

www.eigenstudio.net

08:15 Georg Kroneis

Feldenkrais - Workshop für MusikerInnen Hülle & Fühle

Neubau, Zi. 2.06

Denken Sie für einen Moment an eine Person, die Sie wahnsinnig gerne mögen, und sprechen Sie voller angenehmer Gedanken den Satz, „Ich verabscheue Dich“ dieser Person ins Gesicht. Die einzelnen Silben werden dabei lediglich zur Oberfläche Ihres Ausdrucks. Akustisch formt sich Ihre Aussage durch die Bewegung von Lippen, Zunge, Kiefer, Stimmlippen und Zwerchfell. Am Ende entscheidet jedoch nicht die Texthülle sondern die Ausführung Ihrer Bewegungen darüber, auf welche Art diese Phrase erklingt und wie sie bei Ihrem erstaunten Gegenüber ankommen wird.

Gehen Sie einen Schritt weiter und ersetzen Sie den Text durch Noten. Genau so wie Text werden auch Noten nur durch Bewegungen hörbar. Je besser Musiker_innen und Sänger_innen fähig sind, Bewegungen variantenreich auszuführen, desto nuancenreicher werden die daraus resultierenden Klangfüllen sein.

Anhand leicht kontrollierbarer Grundbewegungen können Sie sich bewusst darauf konzentrieren, wie raffiniert Sie bereits mit sich umgehen. Sobald man das Grundlegende begriffen hat, lassen sich sämtliche Prinzipien der Feldenkrais-Methode anwenden auf jede Art von koordinierter Bewegung, sei es Radfahren, Musizieren, Atmen, Sprechen ...

Lockere Kleidung ist von Vorteil, wenn man seine eigenen Grenzen, aber nicht die, der schicken engen Jeans erkunden möchte :-)

Offen für alle Interessierten, Instrumentalist_innen, Sänger_innen, Schauspieler_innen und Pädagog_innen.

Zur Person

Zertifizierter Feldenkrais-Pädagoge, hat Viola da Gamba an der Bruckneruni Linz und Elektrotechnik an der TU-Graz studiert. Er ist ständiges Mitglied der Neuen Hofkapelle Graz (www.hofkapelle.at), in der er als Tutti-Cellist, Violone-Spieler, Sologambist und Moderator Musik vermittelt. Kroneis schreibt Texte nicht nur, aber auch über Musik, hält in Zusammenarbeit mit einer Hebamme Geburtsvorbereitungskurse und gibt jeden Dienstag Feldenkrais-Unterricht in der Aikidoschule am Lendplatz in Graz. „Ich habe meine beste Cello-Stunde von einer Feldenkrais-Lehrerin bekommen, die noch nie ein Streichinstrument in Händen hatte. Dieses Erlebnis war so tiefgreifend, dass ich mich kurz darauf für die Ausbildung zum Feldenkrais-Pädagogen in Wien beworben habe.“

Moshe Feldenkrais (1904-1984) war Doktor der Physik, Träger des Schwarzen Gürtels in Judo und hat David Ben-Gurion, dem israelischen Premierminister den Kopfstand im Alter von über 70 Jahren beigebracht.

Workshop



Qi Gong
Taijiquan
Pilates
Gymnastik

Kunstuniversität

Allgemeiner Turnverein
Graz

brigitte.moser1@
chello.at

08:15 Brigitte Moser

QI GONG - ÜBUNGEN zur AKTIVIERUNG der LEBENSKRAFT

MUMUTH, Proberaum

Qi Gong ist eine der bekanntesten Heilmethoden der Traditionellen Chinesischen Medizin (TCM). Durch Üben wird gelernt das Qi zu aktivieren und es mit Atmung, Körperbewegung und Vorstellungskraft im Organismus kreisen zu lassen. Die äußere Bewegung des Qi Gong dient dazu, um innere Ruhe zu erzielen. Qi Gong fördert die Konzentrationsfähigkeit, durch regelmäßiges Üben wird man mehr Ausdauer und Belastbarkeit gewinnen. Es hat eine wirkungsvolle Funktion zur Stressbewältigung.

Qi Gong lässt sich übersetzen als „Energie üben“. Elastische Körperbewegungen, mit bewusster Atmung und geistiger Vorstellung, aktivieren den Energiefluss im Meridiansystem. Dabei wird Qi durch den Geist und die koordinierten Bewegungen mit bewusster Aufmerksamkeit im Körper gelenkt - der Fluss des Qi im Körper wird harmonisiert und gestärkt - was dem Energieaufbau und der Gesundheitsvorsorge dient.

Ruhe und Handeln gehören zusammen wie Yin und Yang, ebenso Meditation und Bewegung. Qi Gong hilft Yin und Yang im Gleichgewicht zu halten und bei entstehendem Ungleichgewicht den Organismus wieder in Balance zu bringen. Qi Gong ist eine gute Möglichkeit aktiv etwas zur eigenen Gesundheitsvorsorge beizutragen.

Zur Person

Brigitte Moser, geboren in Graz, Österreich, ist Trainerin für Qi Gong, Taijiquan, Pilates und Gymnastik. In ihrer Jugend in Graz tanzte Sie Ballett und machte die Prüfung zur Bühnenreife. Weiters war sie als Ballettlehrerin und Trainerin für Rhythmische Gymnastik tätig. 1993 begann sie die Ausbildung in Qi Gong, eine Heilmethode der Traditionellen Chinesischen Medizin. Sie lernte in Österreich und Deutschland bei Prof. Sui Qing Bo und begann bald ihre Kenntnisse weiterzugeben und Qi Gong zu unterrichten. Nebenbei agierte sie noch als Trainerin und österreichische Funktionärin für die Ästhetische Gruppengymnastik mit internationalem Wettkampfniveau und war Leiterin einer Showtanz-Gruppe.

Seit einigen Jahren widmet Brigitte Moser einen großen Teil ihres Lebens der chinesischen Kampfkunst und dem Studium der chinesischen Sprache. Sie lernt intensiv Taijiquan bei Meister Yu Chang Fu in QingDao, China, und verbringt jedes Jahr viel Zeit in China. Heute gibt sie Firmenseminare und unterrichtet im Turnverein-Graz und an der Kunstuniversität Graz Qi Gong, Taijiquan, Pilates und Gymnastik.

Samstag, 22.06.2013

Workshop

08:15 **Mag.^a Elisabeth Renner**

Autogenes Training

Neubau, Zi. 3.06



Klinische Psychologie

Autogene
Psychotherapie

Körpertherapeutin in
posturaler Integration

Thai Yoga Massage

agil Gesundheits-
management

FH Joanneum
Graz

elisabeth.renner@
agil.cc

info@ohanamana.at

Autogenes Training (griechisch „aus sich selbst hervorgebracht“) ist eine verbreitete Selbstentspannungstechnik. Sie wurde von dem Berliner Nervenarzt und Psychotherapeuten Prof. Johann H. Schultz (1884-1970) entwickelt. In diesem Training wird ein Mittelweg zwischen aktiver Anleitung und passivem Geschehen lassen angestrebt.

Es soll ein Gleichgewicht zwischen Spannung und Entspannung durch Autosuggestion erreicht werden, das einer Störung der Gesundheit und des Wohlbefindens durch anhaltenden Stress und Spannungsvorgänge vorbeugen kann. Autogenes Training basiert auf Spannung & Entspannung, Konzentration & Ruhe, Training & Lernen und Umschalten im Nervensystem und Ausbreitung von Entspannung im Körper. Autogenes Training soll der allgemeinen Verbesserung des Wohlbefindens dienen und wird auch eingesetzt um die Leistungsfähigkeit zu steigern.

Zur Person

Arbeitsschwerpunkte:

- Körperpsychotherapeutische Arbeit in eigener Praxis
- Seminartätigkeit im Gesundheitsbereich
- Ausbildungstrainerin in Posturaler Integration

Ausbildung:

1985-1993: Studium der Psychologie (Graz)

1993-1994: Ausbildung zur Klinischen Psychologin

1994-2006: Ausbildung in Autogener Psychotherapie

1994-1998: Ausbildung in Posturaler Integration, in Nuad Thai Yoga und in Meridianarbeit

Beruflicher Werdegang:

Seit 1994: Psychologische Tätigkeit in Heilpädagogischen Kindergärten

Seit 1998: Tätigkeit in eigener körpertherapeutischer Praxis

Seit 2001: Seminarorganisation für körpertherapeutische Gruppen

Seit 2004: Trainerin in traditionell indischer Thai Yoga Arbeit, in Meridianarbeit und in Meditationstechniken



Musikpädagogik

neurobiologische
Lernforschung

Freiburg

mail@gruhn.de

09:15 Prof. Dr. Wilfried Gruhn

*Musikalische Motorik und Vorstellungsbildung.
Aspekte musikalischen Lernens in neurobiologischer und
biomechanischer Sicht*

MUMUTH, Proberaum

Bewegungskoordination und Bewegungssteuerung betreffen wichtige Bereiche der musikalischen (instrumentalen wie vokalen) Darstellung. Die musikalische Gestenforschung hat sich in den letzten Jahren verstärkt gerade auch der Motorik des Instrumentalspiels zugewandt, um die Vorgänge des Musizierens zu untersuchen. In diesem Vortrag soll es um die Frage gehen, wie musikalische Fähigkeiten und motorische Abläufe zusammenhängen und wie musikalisches Lernen stärker die Motorik einbeziehen müsste, damit Lernprozesse effektiver angebahnt werden können.

Zur Person

Wilfried Gruhn, Dr. phil., emeritierter Professor für Musikpädagogik. Lehrtätigkeit an den Musikhochschulen in Saarbrücken, Essen und Freiburg; Gastprofessuren an der Eastman School in Rochester NY, am UiTM in Kuala Lumpur und an der Musikhochschule in Tallinn. 1995-97 Präsident der „Research Alliance of Institutes for Music Education“ (RAIME). 2000-2004 Board of Directors in der „International Society for Music Education“ (ISME). Bis 2009 Leiter des Gordon-Instituts für frühkindliches Musikhören, Freiburg, 2009-2012 Vorsitzender der Internationalen Leo-Kestenberg-Gesellschaft und Herausgeber der Kestenberg Gesamtausgabe. Forschungsschwerpunkt: neurobiologische Lernforschung. Veröffentlichungen zur historischen und systematischen Musikpädagogik.

Samstag, 22.06.2013



Allgemeinmedizin
Musikermedizin
Psychoanalyse

Kurt-Singer Institut
Hochschule der Künste

Hochschule für Musik
„Hanns Eisler“

Berlin

moeller@ashf-berlin.de

10:15 Prof. Dr. Helmut Möller

Angst im Kopf, was nun?

MUMUTH, Proberaum

Vom Lampenfieber als kreative, leistungssteigernde Angst wird die Aufführungsangst unterschieden, die zu Leistungsminderung bis hin gesundheitlichen Beeinträchtigung führen kann. Die vorliegenden Forschungsergebnisse über Aufführungsängste lassen den Schluss zu, dass die Hälfte der MusikerInnen unter den Auswirkungen dieser spezifischen Ängste leidet. Der Vergleich mit dem Vorkommen von Angst in der Bevölkerung ergibt, dass Musiker einem 3-4fach erhöhten Risiko ausgesetzt sind. Aufführungsängsten stellen ein unterschätztes gesundheitliches Risiko für Musiker dar. In dem Vortrag werde Fragen zur Epidemiologie und Ursachen aufgeworfen. Ferner werden unterschiedliche Behandlungsmöglichkeiten erörtert.

Zur Person

Arzt für Allgemeinmedizin und Psychoanalyse, Schwerpunkt Musikermedizin. 1982-1987 Dozent für Sozialpsychiatrie und Psychosomatik an der Freien Universität und 1988-2006 an der Alice Salomon Hochschule Berlin. 2001-2008 Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin (DGfMM). Leiter des Kurt-Singer-Institut für Musikergesundheit an der Hochschule der Künste (UdK) und der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“. 2002-2008 Lehre und Forschung im Bereich Musikermedizin. Schwerpunkt: psychomentele Berufsbelastungen bei Musikerinnen und Musikern, Stress, Aufführungsangst, Kommunikation in Orchester.



Musikpädagogik

Conservatorium
of Music
Melbourne/Australien

g.mcpherson@
unimelb.edu.au

11:15

Prof. Dr. Gary McPherson

Music in the Life of a Child Prodigy

MUMUTH, Proberaum

The discipline of music has flourished as a result of the many intriguing questions surrounding the nature of musical ability and how musical potential can be developed. No single area of research has created more discussion and controversy however, than debates focusing on the degree to which exceptionally talented musicians are the result of genetic predispositions (nature) or environmental stimulation through systematic training and practice (nurture). In this presentation, I will provide my own interpretation of how child prodigies (i.e., extreme versions of gifted children) differ from average children. I will explain the range of natural innate abilities, intrapersonal forces and environmental catalysts that impact on the development of musical skills. My presentation will outline the development of an exceptionally talented young pianist whom I first interviewed when she had just turned 7 and is now 16 years of age. Using her life story, I will document the environmental factors that impact on this child's learning and the methods she employs to learn new repertoire. Of particular interest are her exceptional aural and memorization skills and her ability to master challenging repertoire either by ear or from notation. Associated areas of interest include the self-regulated strategies she employs to monitor and control her learning as evidenced in the way she prepares for learning new repertoire and the methods she employs when practising. Implications for teaching and for understanding musical giftedness and talent will be discussed in the final part of the presentation which will also outline plans for a publication on the topic that I am currently editing for Oxford University Press.

Zur Person

Professor Gary McPherson is the Ormond Chair of Music and Director of the Melbourne Conservatorium of Music at the University of Melbourne. He is a former President of the International and Australian Societies for Music Education, and has served on the Editorial Boards of all the major English language refereed journals in music education. His most important research studies the acquisition and development of musical competence, and motivation to engage and participate in music from novice to expert levels. From a firm grounding in music, the pure and applied research that he has undertaken draws extensively on theories in the disciplines of psychology, sociology and education using quantitative investigations, qualitative approaches and mixed methods. His most recent books include coauthoring *Music in our Lives: Rethinking Musical Ability, Development and Identity* (2012) and editing of the *Oxford Handbook of Music Education* (2012).

Samstag, 22.06.2013

12:15 Infostände und Poster Session

MUMUTH, Foyer

Infostände:

Bettina BERGMAIR	<i>Alexandertechnik</i>
Tonio DICK Herbert STEGER Nina WURZ	<i>Alexandertechnik</i>
Elke DOMMISCH	<i>MusikerInnencoaching, Hochbegabung und Hochsensibilität</i>
Annette GIESRIEGL	<i>Yoga</i>
Barbara GÖDL-PURRER	<i>Physiotherapie</i>
Elisabeth GRABNER	<i>MusikerInnencoaching</i>
Tobias GROSSHAUSER	<i>Creative Music Lab</i>
Christine KORAK	<i>Mental abschalten mittels agility waves© und PMR</i>
Georg KRONEIS	<i>Feldenkrais - Try and find out!</i>
Elisabeth KRÖPFL Angelika PICCOLOTTO	<i>Musik-Kinesiologie - Kreativität ohne Stress im Musikerberuf</i>
Brigitte MOSER	<i>Qi Gong, TaijiQuan, Pilates</i>
Kessia PROBST	<i>Dispokinesis – Gesund und frei Musizieren</i>
Elisabeth PUCHER und Kerstin GRABNER	<i>Wohlbefinden lernen - mit der Grinberg Methode®</i>
Elisabeth RENNER	<i>Autogenes Training</i>

Gabriele
WEIKHARD-
HERMES

Gesund mit allen Sinnen - Ganzheitlichkeit aus der Apotheke

Sonia ZLATKOVA

Mentales Training für Sängerinnen und Sänger

Poster Session:

Matthias BERTSCH

1. *Ergonomische Behelfe und physiologisches Accessoires für MusikerInnen*
2. *Wärmekamera - Studien zur Muskelaktivität bei MusikerInnen*
3. *Studien zur Zungenstoß-Spieltechnik auf Blasinstrumenten*

Annette GIESRIEGL

*Tools zur Erhaltung der mentalen und physischen Gesundheit
im MusikerInnenberuf*

Barbara
GÖDL-PURRER

*Wenn Körper und Instrument „bio-mechanisch“ zusammenschwingen -
ein traumhafter lebenslanger Klang*

Uta von KAMEKE

*Prozessorientierte Gesangspädagogik als missing link
zwischen Körpertherapie und Gesang*

Oliver MARGULIES

1. *Einführung eines musikphysiologischen Lehrangebots
am Vorarlberger Landeskonservatorium*
2. *Das Zürcher Zentrum Musikerhand*

Jörg Maria
ORTWEIN

Willentest Musik – Volitionaler Personentest für Musikstudierende

Ajda KANALES
Marco KANALES

*Umfrage zur MusikerInnen-gesundheit bei Klavierstudierenden an der Kunstuni-
versität Graz*

Eva KRISPER

*Selbstbestimmungstheorie - Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik
nach Deci und Ryan*

Samstag, 22.06.2013

Workshop



Gesellschaft für idiolektische Gesprächsführung (GIG)

Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

bork@mdw.ac.at

14:30 Dr.ⁱⁿ Magdalena Bork

Vom schönen Traum zur eigenen Wirklichkeit

MUMUTH, E.12

Ausgehend von der qualitativen Studie „Traumberuf Musiker? Herausforderungen an ein Leben für die Kunst“ (Bork 2010), die mit 40 AbsolventInnen der Wiener Musikuniversität durchgeführt wurde, bietet dieser Workshop theoretische Inputs und praktische Impulse zu den drei großen/wichtigen Stationen einer musikalischen Entwicklung klassischer MusikerInnen: Beginn, Studium und Beruf.

Weiterhin möchte ich Raum aufmachen für die eigene Reflexion der TeilnehmerInnen rund um das Tagungsthema Traum, Wirklichkeit und (MusikerInnen) Gesundheit. Die Reflexionen beziehen sich einerseits auf die jeweiligen Berufe der Teilnehmenden, andererseits auf die gerade erlebte Tagung. Das Ziel ist es, einen Transfer zwischen dem auf der Tagung Gehörten und Erlebten und der eigenen Erfahrung im eigenen Berufsfeld (und sonstigen eigenen Wirklichkeiten) zu ermöglichen.

Themenblöcke: *Studium/Weichenstellung - MusikerIn als Beruf - Gesundheit*

Aufbau: Original-Interviewausschnitte führen in die jeweilige Thematik ein. Neben den wichtigsten Ergebnissen soll vor allem die aktuelle Wirkung der AbsolventInnen-Studie diskutiert und durch die Reflexion der WorkshopteilnehmerInnen anhand der eigenen Erfahrungen vertieft werden. Im Workshop werden verschiedenen Settings angeboten – Impulsvortrag, 2-er Gespräche, kleine Gruppen und Plenum.

Zur Person

Studium der Querflöte (Orchesterdiplom/Hamburg und Konzertfach Flöte/Wien); Promotion 2007 im Bereich MusikerInnen-Forschung mit der AbsolventInnen-Studie „Traumberuf Musiker? Herausforderungen an ein Leben für die Kunst“ (erschienen 2010 im Schott-Verlag). Nach der Dissertation Initiierung und Mitarbeit am Forschungsprojekt „Quo vadis, Teufelsgeiger?“ – einem der ersten FWF-Projekte im Bereich der arts-based-research (künstlerische Forschung). Magdalena Bork ist qualifizierte Dozentin und Beraterin der Gesellschaft für idiolektische Gesprächsführung (GIG) und lehrt „Qualitative Forschungsmethoden“ am Institut für Kulturmanagement (IKM) der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien.

Workshop

14:30 Pete Josephs

Mentales Training für MusikerInnen im Alltag

Neubau, Zi. 1.08

Dieser Workshop soll Musikern einen Einblick in die Möglichkeiten des mentalen Trainings und Übens geben. Tagtäglich können diese genutzt werden und die Möglichkeiten sind fast unbegrenzt.

Der Workshop soll zeigen wie man

- die Lernfähigkeit verbessert
- die Spielsicherheit verbessert
- die Selbstsicherheit und die Künstlerpersönlichkeit stärkt
- mit dem inneren Kritiker umgeht
- Probespiele und Auftritte meistert

Mit freiwilligen Instrumentalisten oder Sängern kann der positive Effekt des mentalen Trainings direkt hör- und fühlbar gemacht werden.

Zur Person

Körper- und Mentalcoach für Musiker, Psychotherapeut und Heilpraktiker
Diverse Aus- und Fortbildungen in Körperarbeit, Bewegungslehre, Mentalcoaching und Psychotherapie, z.B. Alexandertechnik, Asiatische Kampfkunst und Prozessbegleitung

1990 - 1997 freischaffende Tätigkeit als Musiker und Musiklehrer in Köln
1995 erste eigene Praxis für Körperarbeit und Mentaltraining in Köln
seit 1997 eigene Praxis in Berlin

Lehrtätigkeiten:

2002 - 2009 Hochschule für Musik Dresden
2003 - 2011 Hochschule für Musik Berlin
2009 - 2011 Hochschule für Musik Weimar
seit 2009 Hochschule für Musik Hannover

Diverse Workshops z. B. für: Rundfunkorchester RSB Berlin, Staatsoper „Unter den Linden“ Berlin, Rundfunksinfonieorchester NDR Hamburg

Pete Josephs bildet seit 2006 Coaches für Musiker aus. Die Ausbildungsklasse ist in Berlin.



Körper- und
Mentalcoach

Psychotherapeut

Heilpraktiker

Berlin

josephs.pete@
gmail.com

Samstag, 22.06.2013

Workshop



Musikpädagogik

Conservatorium
of Music
Melbourne/Australien

g.mcpherson@
unimelb.edu.au

14:30 Prof. Dr. Gary McPherson

*Updating and Redefining Conceptions of Musical
Development Using Self-Regulated Learning Theory*

MUMUTH, Proberaum

Every year, millions of children around the world begin learning a musical instrument and embark on an aspect of skill acquisition that is not only complex and time-consuming, but which also requires years of dedicated practice and commitment in order to achieve success. A major challenge for research, therefore, is to find better and more efficient ways for developing the range of skills required to perform proficiently. This workshop will allow participants to think about and discuss an important body of educational research that has focused on the processes that students adopt or acquire as they mature into independent learners. Self-regulated learning, a field in which some of the most important recent advances in the study of cognitive development have occurred, is a useful paradigm from which to understand how learners acquire the tools necessary to monitor and control their own thoughts, emotions, impulses, performance and attentional resources to improve their performance. Like any academic or motor task, learning a musical instrument requires a great deal of self-regulation, which is evident when students take charge of their own learning by developing their capacity to monitor and control their own progress. This workshop will survey the literature on self-regulation and motivation. Using examples drawn from my longitudinal studies of novice to expert learners, I will explain how musicians of various abilities learn to take charge of their own progress plus also some of the pitfalls of music learning that result in very few learners being able to progress to the highest forms of musical engagement. Key messages will focus on what teachers can do help struggling students and how to focus instruction to maximize student potential.

Zur Person

Professor Gary McPherson is the Ormond Chair of Music and Director of the Melbourne Conservatorium of Music at the University of Melbourne. He is a former President of the International and Australian Societies for Music Education, and has served on the Editorial Boards of all the major English language refereed journals in music education. His most important research studies the acquisition and development of musical competence, and motivation to engage and participate in music from novice to expert levels. From a firm grounding in music, the pure and applied research that he has undertaken draws extensively on theories in the disciplines of psychology, sociology and education using quantitative investigations, qualitative approaches and mixed methods. His most recent books include coauthoring *Music in our Lives: Rethinking Musical Ability, Development and Identity* (2012) and editing of the *Oxford Handbook of Music Education* (2012).

Workshop



Allgemeinmedizin
Musikermedizin
Psychoanalyse

Kurt-Singer Institut
Hochschule der Künste

Hochschule für Musik
„Hanns Eisler“

Berlin

moeller@asfh-berlin.de

14:30 Prof. Dr. Helmut Möller

Angst ist Gift für das Gehirn. Gegengifte

Neubau, Zi. 3.06

Der Ton war doch gestern schon falsch.

Musik machen ist immer mit äußeren wie inneren hohen Erwartungen verknüpft. In dem Workshop werden Überforderungen und Überlastungen beim Musizieren erfahrbar gemacht. Mit Hilfe der „In Vivo“ Techniken werden Stresssituationen nachgestellt. Im Mittelpunkt stehen Erfassungen von Selbstentwertung und Vermeidungsverhalten, mit dem Ziel konstruktive Bewältigungsmöglichkeiten für den Berufsalltag auf der Bühne zu erarbeiten.

Zur Person

Arzt für Allgemeinmedizin und Psychoanalyse, Schwerpunkt Musikermedizin. 1982-1987 Dozent für Sozialpsychiatrie und Psychosomatik an der Freien Universität und 1988-2006 an der Alice Salomon Hochschule Berlin.

2001-2008 Vizepräsident der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin (DGfMM).

Leiter des Kurt-Singer-Institut für Musikergesundheit an der Hochschule der Künste (UdK) und der Hochschule für Musik „Hanns Eisler“.

2002-2008 Lehre und Forschung im Bereich Musikermedizin.

Schwerpunkt: psychomentele Berufsbelastungen bei Musikerinnen und Musikern, Stress, Aufführungsangst, Kommunikation in Orchester.

Samstag, 22.06.2013

Workshop

14:30 Prof.ⁱⁿ Ulrike Wohlwender u. Oliver Margulies MAS
MusikerInnenhände realistisch einschätzen

Neubau, Zi. 2.06



Klavierpädagogik

Hochschule für Musik
und Darstellende Kunst
Stuttgart

u.wohlwender@
online.de

Unterschiede von 8-9 cm bei den Daumen-Spannweiten professioneller MusikerInnen und von über 7 cm bei deren Binnenspannweiten zeigen, wie wichtig es ist – nicht nur im Fall von Overuse-Syndromen – genauer hinzusehen (vgl. Christoph Wagner: *Hand und Instrument*, Wiesbaden 2005, s. www.musikerhand.de). Die Pragmatische Handeinschätzung von Chr. Wagner ermöglicht den Vergleich einer individuellen Hand mit den Messwerten professioneller Instrumentalisten bzw. Instrumentalistinnen in 25 Handeigenschaften. Mit Hilfe von Messblättern und Prüfbewegungen kann in ca. 30 Minuten ein individuelles Handprofil für rechte und linke Hand erstellt werden. Im Workshop wird die Pragmatische Handeinschätzung praktisch eingeübt. Zudem wird gezeigt, welche Konsequenzen Lehrende wie Studierende von Tasten-, Streich- und Blasinstrumenten für eine individuelle spieltechnische Optimierung und musikalische Orientierung daraus ableiten können.

Zu den Personen

Prof. Ulrike Wohlwender

Diplom-Musiklehrerin Klavier und EMP mit Künstlerischem Aufbaustudium Klavier. Seit 2010 Professorin für Klavierpädagogik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Stuttgart. 1984-2010 Klavierpädagogin und Fachbereichsleiterin Klavier an der Musikschule Lampertheim. 1997-2010 Lehrbeauftragte für Klaviermethodik an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim. Seit 1996 Mitglied im Arbeitskreis Saarbrücker Gespräche der Klaviermethodikdozenten. (Co-)Autorin klavierpädagogischer Publikationen (www.1-2-3-klavier.de). Mitglied der Deutschen Gesellschaft für Musikphysiologie und Musikermedizin. Langjährige Zusammenarbeit mit Prof. Dr. med. Christoph Wagner und Mitarbeit bei dessen Grundlagenwerk *Hand und Instrument* (www.musikerhand.de). Musikphysiologische Beratung und Mitarbeit am Zürcher Zentrum Musikerhand (ZZM).

Bratsche

Zürich (CH)

Feldkirch (A)

Dispokinesis

oliver.margulies@
bluewin.ch

Oliver Margulies – MAS in Musikphysiologie

Ausbildung zum Bratschisten bei Hatto Beyerle, Basel. Mitglied des UBS Verbier Festival Orchestra sowie 2005 der Lucerne Festival Academy. Freiberufliche Tätigkeit in Schweizer Orchestern. Künstlerische Schwerpunkte auf Kammermusik und zeitgenössischer Musik. 2002-2008 Lehrtätigkeit an der Zürich International School. Seit 2007 Lehrer für Bratsche und Orchesterausbildung am *Zürich Konservatorium Klassik und Jazz*. 2008 Zertifikat für Dispokinesis, Kurs- und Unterrichtstätigkeit als Dispokinesis-Lehrer. 2011 Abschluss des Weiterbildungsstudium an der Zürcher Hochschule der Künste zum MAS Musikphysiologie. Seit 2009 Leitung musikpädagogisch-physiologischer Workshops beim Verband Zürcher Musikschulen (VZM) und Lehrauftrag am Vorarlberger Landeskonservatorium (Begabtenförderung und Berufsklassen). 2009 Mitbegründung des Zürcher Zentrum Musikerhand. Ab 2010 Teilzeit-Forschungsassistent am Departement Musik der ZHdK.



Violine

Feldenkrais
für MusikerInnen

Nürnberg

gh.wind@t-online.de

16:15 Hildegard Wind

*Fokale Dystonie. Paradigmenwechsel und
Neustart mit allen Sinnen*

MUMUTH, Proberaum

Fokale Dystonie ist eine Koordinationsstörung, die meist nur einen bestimmten Körperteil betrifft. Ist es aber sinnvoll, nur den direkt davon betroffenen Teil zu fokussieren und dort das Problem zu bekämpfen? Erfahrungswerte zeigen doch eher, dass die Regenerationsfähigkeit des Körpers besser unterstützt wird, wenn a) zunächst eine gelassene Akzeptanz der Problematik entwickelt wird und b) das ganze Spektrum der Funktionsweise des Körpers wahrgenommen wird (körperlich wie seelisch) sowie c) Sinneswahrnehmungen (allen voran die kinästhetische) geschult werden. Derartige Faktoren tragen dazu bei, das Üben zu einem „Sich-Üben“ werden zu lassen und damit schließlich Wege zu öffnen zu einer wiederhergestellten Spielfähigkeit.

Zur Person

Hildegard Wind wurde 1965 in St. Ingbert geboren und lebt seit 1989 in Bamberg. Sie studierte Violine an der Musikhochschule Freiburg bei Rainer Kussmaul und wurde nach mit Auszeichnung bestandenen Examen bereits mit 23 Jahren zweite Konzertmeisterin der Bamberger Symphoniker. Diese Position hatte sie von 1989-1994 inne. Darüberhinaus war sie zehn Jahre als Violindozentin an der Musikhochschule Freiburg tätig.

Nach erfolgter vierjähriger Ausbildung zur Feldenkraispädagogin unterrichtet sie seit 2002 auch „Feldenkrais für Musiker“. Sie gab seither Kurse an verschiedenen Musikhochschulen (Freiburg, Dresden, Stuttgart, Köln und Nürnberg) und hielt zahlreiche Vorträge bei nationalen und internationalen Kongressen. Weitere Infos unter: www.musikerfeldenkrais.de

Samstag, 22.06.2013



Violine
Informatik
Elektrotechnik

Unterrichts- und
Übeunterstützung
Schmerzprävention

ETH
Zürich

tobias@grosshauser.de

17:00 Tobias Grosshauser

*Creative Music Lab. Neue Technologien im
Instrumentalunterricht und beim Üben*

MUMUTH, Proberaum

Das Creative Music Lab (CML) ist eine Sammlung modularer Soft- und Hardware-Module für die Analyse von Bewegung, Haltung und Kraft von MusikerInnen. Es beinhaltet verschiedene Grundkomponenten, die es ermöglichen, relevante Performance Parameter objektiv darzustellen. Weiterhin können damit eigene Anwendungen zusammengestellt werden und z. B. in den Unterricht oder das tägliche Üben integriert werden. Die Grundfunktionen beinhalten Bewegungs-, Koordinations- und Kraftmessungen. Des Weiteren einen Übetracker, Rhythmus-Analyse und -Training, Analyse und Visualisierung verschiedener Soundparameter, Audio- und Videoaufnahme und einen Kreativteil. Letzterer erlaubt das Programmieren von Video- und Audioeffekten. Diese Grundfunktionen können mit externen Sensoren für präzisere Analysen erweitert werden.

Im Vortrag werden verschiedene beispielhafte Anwendungen wie Kraft- und Druckmessungen, linke/rechte Hand/Finger-Koordination, Synchronisation zwischen verschiedenen Musikern und Ermüdungserkennung während des Spielens und Übens vorgestellt. Ebenso werden Beispiele für „augmented instruments“ gezeigt, die besonders die musikalisch-kreativen Möglichkeiten des Systems verdeutlichen.

Zur Person

Tobias Grosshauser hat ein Musikstudium im Konzertfach Violine und weitere Studien in Informatik und Elektrotechnik absolviert. Er erhielt ein PhD Stipendium des CITEC Exzellenz Clusters der Universität Bielefeld, wo er auch die Graduiertenschule für intelligente Systeme absolviert hat. Zuvor war er als Wissenschaftler am IRCAM, Paris, am IMSS, Reading University, am O1Plus, Fachhochschule Nürnberg, am Collegium Helveticum, Zürich und in diversen industriellen R&D Instituten im Bereich Technologie und Musik tätig. Neben seiner Arbeit als Geiger und Lehrer in verschiedenen Schulen und Orchestern, konzertiert er international mit selbst entwickelten augmentierten Instrumenten. Er erfand verschiedene Systeme zur Unterrichts- und Übeunterstützung bis hin zur Schmerzprävention bei Musikern. Er unterrichtete verschiedene Kurse im Bereich Musik, Sensortechnologie und Musikproduktion. Seit 2011 ist er Senior Researcher der Wearable Computing Group des Instituts für Elektronik der ETH Zürich.



Trompete

Österreichischen
Gesellschaft für
Musik und Medizin
(ÖGfMM)

Wien

MB@DrTrumpet.eu

bertsch@mdw.at

18:15 Dr. Matthias Bertsch

*MusikerInnenGesundheit:
Kooperation und Hilfestellung im Netzwerk*

MUMUTH, Proberaum

Gesangs- und InstrumentalpädagogInnen sowie ExpertInnen der Musikphysiologie, Musikermedizin und aller weiteren Fachbereiche, welche an der Ausbildung und Berufsbegleitung von MusikerInnen beteiligt sind, bilden den Support für gesunde und lebensfrohe MusikerInnen: Jede/r einzelne von ihnen kann zur Unterstützung und Optimierung der musikalischen Aktivität wichtige Beiträge einbringen, jedoch erst durch die Vernetzung des Wissens und der Erfahrungen vieler entsteht die bestmögliche Kompetenz für individuelle Hilfestellung. Der Erfahrungsaustausch wird über Peer Groups in Fachgesellschaften und deren Publikationen gefördert. Betroffene können ExpertInnen und Ressourcen im Netzwerk finden, und ExpertInnen lernen die Qualitäten Ihrer KollegInnenschaft kennen, um bei Bedarf weiter zu verweisen und den häufig langen Weg „von Pontius zu Pilatus“ abzukürzen. Auch im wissenschaftlichen Bereich ist jede Arbeit nur ein Stein im Mosaik der gesamten Forschung, und der Austausch in der Scientific Community essentiell. Nicht nur über publizierte Forschungsarbeiten, sondern gerade über persönliche Kontakte finden die WissenschaftlerInnen oft fruchtbare Lösungsansätze und es entstehen neue Synergien. Im Rahmen des Kurzvortrags werden nationale und internationale Netzwerke vorgestellt und Hinweise auf spezifische Online-Ressourcen aus dem gesamten Bereich der MusikerInnengesundheit eingeflochten. Das Projekt www.muge.at ist Anlaufstelle für wertvolle Hinweise auf Gesellschaften, Institute, Fortbildungsmöglichkeiten, Literaturdatenbanken und vieles mehr.

Zur Person

Matthias Bertsch promovierte in systematischer Musikwissenschaft an der Universität Wien mit den Schwerpunkten ‚Musikalische Akustik‘, Musikphysiologie und Musikpsychologie. Ab 1992 war er wiss. Mitarbeiter, nach seiner Habilitation ab 2003 stv. Institutsvorstand am Inst. für Musikalische Akustik an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien. Nach einer Fortbildung zum Biofeedbacktrainer wechselte er 2008 an die Abteilung Musikphysiologie und wurde 2009 zum Präsident der Österreichischen Gesellschaft für Musik und Medizin (ÖGfMM) gewählt. Eng mit der Musizierpraxis verbunden, sammelt er auch als Trompeter vielfältige Erfahrungen. Seine Schwerpunkte sind Forschungen zu akustischen, psychoakustischen und physiologischen Aspekten der Tonerzeugung und zum Wiener Klangstil. Ziel ist die Optimierung von Übe- und Trainingsabläufen mit psychophysiologischen Methoden und die Schulung der Eigenwahrnehmung, um den erwünschten klanglichen Ausdruck mit dem Instrument zu erreichen.

Samstag, 22.06.2013

19:15 Infostände und Poster Session

MUMUTH, Foyer

Infostände:

Bettina BERGMAIR	<i>Alexandertechnik</i>
Tonio DICK Herbert STEGER Nina WURZ	<i>Alexandertechnik</i>
Elke DOMMISCH	<i>MusikerInnencoaching, Hochbegabung und Hochsensibilität</i>
Annette GIESRIEGL	<i>Yoga</i>
Barbara GÖDL-PURRER	<i>Physiotherapie</i>
Elisabeth GRABNER	<i>MusikerInnencoaching</i>
Tobias GROSSHAUSER	<i>Creative Music Lab</i>
Christine KORAK	<i>Mental abschalten mittels agility waves© und PMR</i>
Georg KRONEIS	<i>Feldenkrais - Try and find out!</i>
Elisabeth KRÖPFL Angelika PICCOLOTTO	<i>Musik-Kinesiologie - Kreativität ohne Stress im Musikerberuf</i>
Brigitte MOSER	<i>Qi Gong, TaijiQuan, Pilates</i>
Kessia PROBST	<i>Dispokinesis – Gesund und frei Musizieren</i>
Elisabeth PUCHER und Kerstin GRABNER	<i>Wohlbefinden lernen - mit der Grinberg Methode®</i>
Elisabeth RENNER	<i>Autogenes Training</i>

Gabriele
WEIKHARD-
HERMES

Gesund mit allen Sinnen - Ganzheitlichkeit aus der Apotheke

Sonia ZLATKOVA

Mentales Training für Sängerinnen und Sänger

Poster Session:

Matthias BERTSCH

1. *Ergonomische Behelfe und physiologisches Accessoires für MusikerInnen*
2. *Wärmekamera - Studien zur Muskelaktivität bei MusikerInnen*
3. *Studien zur Zungenstoß-Spieltechnik auf Blasinstrumenten*

Annette GIESRIEGL

*Tools zur Erhaltung der mentalen und physischen Gesundheit
im MusikerInnenberuf*

Barbara
GÖDL-PURRER

*Wenn Körper und Instrument „bio-mechanisch“ zusammenschwingen -
ein traumhafter lebenslanger Klang*

Uta von KAMEKE

*Prozessorientierte Gesangspädagogik als missing link
zwischen Körpertherapie und Gesang*

Oliver MARGULIES

1. *Einführung eines musikphysiologischen Lehrangebots
am Vorarlberger Landeskonservatorium*
2. *Das Zürcher Zentrum Musikerhand*

Jörg Maria
ORTWEIN

Willentest Musik – Volitionaler Personentest für Musikstudierende

Ajda KANALES
Marco KANALES

*Umfrage zur MusikerInnen-gesundheit bei Klavierstudierenden an der Kunstuni-
versität Graz*

Eva KRISPER

*Selbstbestimmungstheorie - Motivation und ihre Bedeutung für die Pädagogik
nach Deci und Ryan*

Musik

Duo Stump-Linshalm

„Sie entlocken ihren Instrumenten die ungewöhnlichsten Klänge. Das Spektrum reicht dabei von sphärischen Arabesken bis zu zornigem Gekreische ...“
(Ursula Strubinsky)



office@
stump-linshalm.com

Petra Stump und Heinz-Peter Linshalm arbeiten seit einigen Jahren als Klarinetten-Duo im Bereich der klassischen und zeitgenössischen Musik. Immer wieder haben Komponisten für dieses Duo Werke komponiert, die die Klarinettenliteratur wohl auf Dauer bereichern werden. Das Duo Stump-Linshalm hat mit der 2005 bei einklang records erschienenen CD *born to be off-road* Zwischenbilanz über die Zusammenarbeit mit zeitgenössischen Komponisten gezogen. Der Pasticciopreis von Radio Österreich 1 würdigt diese Arbeit. 2006 ist die zweite CD des Duos 1+1=1 mit Musik von Pierluigi Billone bei KAIROS erschienen. 2010 ist ihr Projekt Short Cuts auf CD bei einklang records herausgekommen. Die erste klassische Einspielung – ein Livemitschnitt aus dem Mozarthaus Wien – ist im Mai 2012 bei Gramola erschienen.

Petra Stump und Heinz-Peter Linshalm halten regelmäßig Workshops über zeitgenössische Klarinettenmusik. Sie sind Herausgeber der Klarinettenschule *CLARINET UPDATE - Neue Musik für junge Klarinettenisten* im Verlag Doblinger.

Durch die Zusammenarbeit mit Karlheinz Stockhausen entwickelte das Duo ein besonderes Interesse am zeitgenössischen Musiktheater.

Die Vermittlung zeitgenössischer und klassischer Musik an Kinder in Form von Konzerten und Workshops ergänzt den Schaffensbereich der beiden Künstler. 2006 erhielt das Duo einen Preis von der Mozartgemeinde Wien und 2011 erpielten sie einen 2. Preis beim Nicati Concours (Interpretationswettbewerb für zeitgenössische Musik) in der Schweiz.

Petra Stump unterrichtet Kammermusik und Heinz-Peter Linshalm unterrichtet Bassklarinetten an der Universität für Musik und darstellende Kunst Wien

<http://www.stump-linshalm.com>

Inhaltliche Konzeption und Koordination

Prof.ⁱⁿ Dr.ⁱⁿ Silke Kruse-Weber



silke.kruse-weber@
kug.ac.at

Silke Kruse-Weber hat seit dem WS 2010/11 die Professur für Instrumental- und Gesangspädagogik an der Kunstuniversität Graz übernommen. Sie gehörte von 2007 bis 2010 als wissenschaftliche Mitarbeiterin einem Forschungsteam zur Systematischen Musikpädagogik der Otto-Friedrich-Universität Bamberg an. Über zwei Jahrzehnte lehrte sie an der Ludwig-Maximilians-Universität München Klavier, Kammermusik, Instrumentalpädagogik und Klaviermethodik, Gehörbildung und Musiktheorie.

Silke Kruse-Weber hat in Würzburg und München ihre Klavierstudien mit einem künstlerischen und pädagogischen Examen abgeschlossen. Ergänzend studierte sie Musikwissenschaft, Philosophie und Theaterwissenschaft. Bei ihrer anschließenden Promotion in Musikpädagogik war sie an der Ludwig-Maximilians-Universität München Stipendiatin im Rahmen des Zweiten Hochschulsonderprogramms zur Förderung des wissenschaftlichen Nachwuchses. Sie arbeitete viele Jahre als Pianistin und Klavierpädagogin. Mit der Erziehung ihrer drei Kinder verschob sich ihr Schwerpunkt von der eigenen künstlerischen zur pädagogischen und wissenschaftlichen Tätigkeit. Ergebnisse ihrer Forschungstätigkeiten referierte sie auf zahlreichen Kongressen. 2009 erwarb sie das bisher selten verliehene Zertifikat *ProfiLehre Hochschuldidaktik Bayern*, welches für eine lebendige, aktivierende zeitgemäße Hochschullehre bürgt. Eine Publikationsliste findet sich auf der Homepage <http://igp.kug.ac.at>.

Mitarbeit

Barbara Borovnjak BA MA (Universitätsassistentin)



b.borovnjak@kug.ac.at

Studium an der Kunstuniversität Graz Instrumentalpädagogik - Klassik - Gitarre. Schwerpunkte: Jazz und Populärmusik, Begleitende Musikwissenschaft, Kulturmanagement. Gender Studies Preis 2011 für ihre Masterarbeit *Der Aspekt 'Gender' im instrumentalen (Gitarren-)Gruppenunterricht mit Kindern*. Bisherige Anstellungen als Gitarrenpädagogin: Johann-Joseph-Fux-Konservatorium Graz, Bundesbildungsanstalt für Kindergartenpädagogik Judenburg, Musikschule mit Öffentlichkeitsrecht Bad Radkersburg. Seit Oktober 2011: wissenschaftliche Universitätsassistentin an der Kunstuniversität Graz, Fachbereich für InstrumentalGesangsPädagogik. Präsenz durch Artikel in Fachzeitschriften, Vorträge, Posterpräsentationen und Workshops.

Alexander Christof (Studentischer Mitarbeiter)



a.christof@kug.ac.at

Seit 2009 Studium der Musikerziehung, seit 2011 der Instrumentalmusikerziehung mit den Hauptfächern Akkordeon und Klavier und zusätzliches Akkordeonstudium in der Studienrichtung Instrumentalpädagogik. Weiterbildung im Bereich Bodypercussion und Tanz, aktive Mitwirkung bei zahlreichen Tanzprojekten im Bereich Hip Hop und Contemporary Dance, langjähriger Chorsänger beim steirischen Landesjugenchor *Cantanima*. Rege Konzerttätigkeit mit dem Duo *xidophon*, private Unterrichtstätigkeit in den Fächern Akkordeon und Klavier. Seit 2012 Mitarbeiter von Silke Kruse-Weber im Fachbereich Instrumental- und Gesangspädagogik an der Kunstuniversität Graz.

Eva Krisper BA (Interviews)



eva.m.krisper@gmail.com

Von 2008-2012 belegte sie das Bachelorstudium Instrumental(Gesangs)Pädagogik – Jazz-Gesang, welches sie mit Auszeichnung an der Kunstuniversität Graz abschloss. Zu ihren künstlerischen Tätigkeiten zählen unter anderem Leitung und Gesang eigener Jazz/Funk-Projekte (u.a. *Müslil*) und Raggae-Bands (u.a. *The Skankinfunks*), Sologesang in Coverbands (u.a. *Sidestep*); Big-Band-Konzerte in Österreich, Kroatien und Holland als auch Aufnahmearbeiten als Studiosängerin für Theaterstücke und Kurzfilme. Seit Oktober 2012 belegt sie das Masterstudium IGP-Jazz-Gesang an der KUG und arbeitet zusätzlich als Journalistin für das Webradio der Grazer Universitäten neben ihrer Tätigkeit als Studierenden-Vertreterin.



p.thurner@kug.ac.at

Patrik Thurner BA BA (Studentischer Mitarbeiter)

2006-2012 Bachelorstudium Jazzgesang Konzertfach und Gesangspädagogik und seit 2012 Masterstudium Komposition und Arrangement Jazz an der Kunstuniversität Graz. Seit 2012 Mitarbeiter von Silke Kruse-Weber im Fachbereich Instrumental- und Gesangspädagogik an der Kunstuniversität Graz. Lehrer an verschiedenen Musikschulen, rege Referententätigkeit bei Seminaren im In- und Ausland mit den Schwerpunkten Jazz-/Popgesang, Jazz-/Popchorleitung und Songbegleitung, Juror beim Landesjugendsingen Steiermark. Sänger, Komponist und Arrangeur in unterschiedlichen musikalischen Formationen, mehrfacher Preisträger beim internationalen A-Cappella-Wettbewerb *vokal.total*, Finalist beim *Young European Jazz Composers*-Wettbewerb in Kopenhagen.



m.tumler@kug.ac.at

Margareth Tumler BA BA MA (Studentische Mitarbeiterin)

2006-2012 Orgelstudium in den Studienrichtungen Instrumentalpädagogik und Konzertfach bei Gunther Rost an der Kunstuniversität Graz, Abschluss mit Auszeichnung. Meisterkurse und Konzerttätigkeit im In- und Ausland, mehrfache Auszeichnung durch Stipendien der Kunstuniversität Graz. Seit 2008 Mitarbeiterin von Gunther Rost, Vorstand am Institut für Kirchenmusik und Orgel der Kunstuniversität Graz; intensive praktische und wissenschaftliche Beschäftigung mit der Orgelpädagogik: Abhaltung von Orgelworkshops für Kinder, Masterarbeit *Aktuelle Ansätze im künstlerischen Orgelunterricht*. Seit 2012 Mitarbeiterin von Silke Kruse-Weber im Fachbereich Instrumental- und Gesangspädagogik an der Kunstuniversität Graz.



aleksey.vylegzhanin@gmail.com

Aleksey Vylegzhanin (Fotografie)

Geboren 1987 in Novosibirsk (Russland), Beginn der musikalischen Ausbildung im Alter von sechs Jahren. Orgelstudium am Staatlichen Konservatorium in Novosibirsk bei Natalya Baginskaya, seit 2010 bei Gunther Rost an der Kunstuniversität Graz. Zahlreiche Preise bei internationalen Orgelwettbewerben, mehrfacher Stipendiat der Martha-Debelli-Stiftung, rege Konzerttätigkeit im In- und Ausland. 2009 Fotoausstellung im Russisch-Deutschen Haus in Novosibirsk mit Porträts von ca. vierzig Musikerinnen und Musikern, seit 2011 als Fotograf für das Institut für Kirchenmusik und Orgel an der Kunstuniversität Graz tätig. 2013 Gewinner des Fotowettbewerbs Steirischer Hochschulraum der steirischen Hochschulen.

FördergeberInnen



Das Land
Steiermark

→ Wissenschaft



Catering

Gaumen KINO

Handgemacht,
ohne
Konservierungsmittel

Manfred WDNISCH

Mobil: 0664/43 96 536
mwonisch@aon.at
www.wonisch-catering.at



Party- und Buffetservice



Ein herzliches Dankeschön für die Unterstützung!

Katrin Hammerschmidt

Robert Höldrich

Elisabeth Kubanek

Margit Mahmoudi

Marlis Müller-Lorenz

Sieglinde Roth

Joachim Schauer

Sabine Schrimpf-Göritzer

Christoph Weber

Notizen

Notizen

Notizen

